

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: O. L. P. e., Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 228

Freitag, den 1. Oktober 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Ruhrgebiet soll nur leichte Waffen produzieren

„Prinzipielle Einigung“ in London — Heute Beratung über deutsche Souveränität

London. (Korr.) Die Londoner Neunerkonferenz erzielte gestern prinzipielle Einigung über die Abänderung des Brüsseler Vertrags, um dessen Text auf die Mitgliedschaft Italiens und der Bundesrepublik abzustimmen. Am heutigen Freitagvormittag werden die Außenminister Frankreichs, der Bundesrepublik, Großbritanniens und der USA zusammentreten, um die Wiederherstellung der deutschen Souveränität zu erörtern.

Die Neunmächte-Konferenz hat gestern, wie aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, gute Fortschritte gemacht. Die künftige Rüstungskontrolle der westeuropäischen Staaten soll der Brüsseler Paktorganisation in Zusammenarbeit mit dem NATO-Oberkommando übertragen werden. Die für die Truppenstärke der einzelnen Länder festgelegten Gren-

zen entsprechen den Bestimmungen des EVG-Vertrags. Danach würden der Bundesrepublik zwölf Divisionen erlaubt sein.

„Zonen“ der Rüstungsproduktion

Die Außenminister sprachen sich ferner dafür aus, bei der Waffenherstellung das Verteidigungsgebiet in Zonen aufzu-

teilen. Dem Beschluß der Außenminister liegt ein französischer Vorschlag zugrunde. Er sieht eine A-Zone östlich des Rheins (Ruhrgebiet) vor, in der nur leichte Waffen hergestellt werden sollen. Die B-Zone verläuft westlich des Rheins. Ihre genaue Abgrenzung nach Westen ist noch nicht festgelegt. Dort dürfen weniger schwere Waffen produziert werden. In der C-Zone, die alle übrigen Gebiete, also in erster Linie Frankreich, umfaßt, besteht keine Einschränkung für die Waffenproduktion.

USA gegen Rüstungspool

Über die Verteilung der Waffen und die Lizenzierung ihrer Herstellung, Maximalquoten und die Frage, ob auch ausländische Waffenlieferungen, besonders aus den USA, über den Siebenmächte-Rüstungspool geleitet werden sollen, werden die Sachverständigen weiter beraten. Wie verlautet, hat es der USA-Außenminister Dulles energisch abgelehnt, die amerikanischen Lieferungen durch einen Pool verteilen zu lassen, auf den die USA keinen Einfluß haben würden.

Aus mehreren Äußerungen von Konferenzteilnehmern sprach Optimismus über den Verlauf der Sitzung am Donnerstag. Wie von deutscher Seite verlautet, hat sich die Konferenz auch darüber geeinigt, daß die Bundesrepublik als Vollmitglied an den Beratungen der Ständigen Kommission des Brüsseler Paktes teilnimmt.

„Es gibt noch Probleme“

Britischer Sprecher: Neunmächte-Konferenz über dem Berg

London. (Korr.) „Die Konferenz ist über dem Berg“, erklärte gestern Abend in London ein britischer Sprecher. Man rechnet damit, daß die Konferenz am Sonntag abgeschlossen wird.

Eine endgültige Verständigung über das ursprüngliche Problem Nummer 1, Regelung des Deutschlandproblems unter dem Brüsseler Vertrag oder durch das NATO-System, steht bevor, wie aus Konferenzkreisen weiter verlautet. Bisher ist eine große Anzahl von Einzelfragen geregelt worden, die mit den militärischen Abmachungen verbunden sind. Die genaue Abstimmung von Brüssel und NATO, auf die sowohl Großbritannien als auch die USA großen Wert legen, ist noch nicht endgültig festgelegt. In diesem Zusammenhang und vor allem in den Fragen der Rüstungsproduktion und Bewaffnung erklärte ein britischer Sprecher: „Es gibt noch Probleme.“

Zwölf Todesurteile gefordert

Teheran. (Reuter) Der Ankläger der persischen Armee forderte gestern in Teheran die Todesstrafe für zwölf führende Mitglieder eines Spionagerings, der für die Sowjetunion gearbeitet haben soll.

Regierungserklärung am Dienstag

Maiers Rede gebilligt — Bundesverdienstkreuz für Flüchtlingsfrau

Bundeskanzler Dr. Adenauer will am Dienstag vor dem Bundestag eine Regierungserklärung zur Außenpolitik abgeben.

Die Rede Dr. Reinhold Maiers in der John-Debate des Bundestags wurde vom geschäftsführenden Landesvorstand der FDP Baden-Württemberg gebilligt.

Mit dem Bundesverdienstkreuz wurde in Abbehausen in Oldenburg die 80 Jahre alte Witwe Antje ausgezeichnet. Sie hatte 1945 bei ihrer Flucht aus Ostpreußen nichts von ihrem Hab und Gut, dafür aber das gesamte Aktenmaterial der Heimatgemeinde sichergestellt. Das Aktenmaterial diente den Flüchtlingen als Unterlage für Anträge zum Lastenausgleich.

Bundestagspräsident Dr. Ehlers vollendet heute das 50. Lebensjahr.

Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer ist nach England abgereist, um mit Attlee die Politik der sozialistischen Parteien nach dem Scheitern der EVG zu erörtern.

Irland hat vom heutigen Tag an für Angehörige der Bundesrepublik den Sichtvermerkszwang aufgehoben.

Die achtköpfige Mannschaft eines dänischen Dreimastschoners, unter der sich zwei deutsche Seeleute befanden, wurde von einem holländischen Rettungsboot geborgen, nachdem das Schiff bei Terschelling in Seenot geraten war.

16 britische Parlamentarier sind gestern in Moskau eingetroffen. Auf ihrer Begrüßung wehte auf dem Moskauer Flugplatz die britische Flagge.

Der chinesische Ministerpräsident Tschou En-lai wiederholte gestern in Peking, das chinesische Volk werde mit Sicherheit die Insel Formosa befreien.

Die Zahl der Todesopfer bei dem Zugunglück in der Nähe von Halderbad in Indien ist auf 197 gestiegen.

Die Regierung von Südvietnam nahm gestern von der Bevölkerung Hanols Abschied, da die Stadt am 11. Oktober dem Vietnam übergeben wird.

Eine sowjetische Regierungsabordnung unter Führung Chruschtschows, der auch Bulganin und Mikojan angehören, traf gestern

zwei Wochen mehr als 400 Personen verhaftet, darunter Armeeoffiziere, Techniker und Verwaltungsfachleute der Ölfabrik von Abadan. In der Anklageschrift werden zehn Offizieren und zwei Zivilisten Verrat, Spionage für eine fremde Macht sowie verfassungswidrige Tätigkeit vorgeworfen. Der Prozeß soll geheim durchgeführt werden und wird wahrscheinlich in zwei Wochen eröffnet. Persische Sicherheitstruppen hatten vor

Gesetzgebung wird entrümpelt

Begrüßenswerte Initiative der CDU-Fraktion des Bundestages

Bonn. (dpa) Die CDU-Fraktion will noch in dieser Legislaturperiode die Gesetzgebung in der Bundesrepublik von allen veralteten Bestimmungen entrümpeln, um sie wieder für jeden Bürger klar, verständlich und übersichtlich zu machen.

Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Bundestages, Hoogen, kündigte gestern in Bonn an, daß die CDU-Fraktion die Einsetzung eines Ausschusses des Bundestages fordern will, um die Maßnahmen vorzubereiten. Rund 15 000 gesetzliche Bestimmungen sollen dieser Ent-

rümpelung zum Opfer fallen und als veraltet außer Kraft gesetzt werden.

Gestapo-Beamte freigesprochen

München. (dpa) Das Münchner Schwurgericht sprach gestern den ehemaligen Leiter der Gestapo-Leitstelle München, Schäfer, und seinen ehemaligen Mitarbeiterreferenten Lebküchner, von der Anklage zur Beihilfe zum Totschlag in 20 Fällen mangels Beweises frei.

Schäfer gab in der Verhandlung etwa zehn und Lebküchner 24 Fälle zu, in denen beide an „Sonderbehandlungen“ von Arbeitern und den damit verbundenen Exekutionen teilgenommen hatten. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß beide Angeklagte nicht unbedingt von der Rechtswidrigkeit des Erlasses des Reichssicherheitshauptamtes gewußt haben mußten.

Klein hat nichts gewußt

Berlin. (dpa) Der frühere Berliner Senator für Bundesangelegenheiten, Dr. Klein, hat nicht gewußt, daß Geheimakten aus dem Amtsbereich des Berliner Senats für Bundesangelegenheiten in seine Wohnung gebracht wurden, teilte gestern der Berliner Bürgermeister Dr. Schreiber mit und stellte fest, daß kein Anlaß zu einem Vorgehen gegen den ehemaligen Senator bestehe.

Schnee auf ungemähtem Getreide

14,5 Grad Kälte in den Alpen — Es schneite in den deutschen Mittelgebirgen

Hamburg. (dpa) Ungewöhnlich früh halten Vorboten des Winters in diesem Jahr in den Gebirgslandschaften Süd- und Westdeutschlands ihren Einzug. In der Nacht zum Donnerstag sind in den Alpen durchschnittlich 50 Zentimeter Neuschnee gefallen und die Temperaturen bis auf minus 14,5 Grad abgesunken. Auf der Zugspitze liegt der Schnee 1,20 Meter hoch.

Auch in Baden-Württemberg schneite es in der vergangenen Nacht. Auf dem Feldberg im Schwarzwald fielen zehn Zentimeter Schnee, die aber am Donnerstagvormittag wieder schmolzen. Das Wetteramt Stuttgart bezeichnete die tiefen Temperaturen in Südwestdeutschland als die kältesten, die für diese Jahreszeit denkbar sind. Auf dem Feldberg betrugen sie minus 5 Grad, auf der Schwäbischen Alb minus 1 Grad.

Auch im Hochsauerland wurde es schon im September zum ersten Male weiß. Der Schnee fiel zu einer Zeit, da in mehreren höher gelegenen Gegenden das Korn zum großen Teil noch nicht gemäht ist.

Seit Mittwoch Abend ist der Hafen Helgolands mit Schiffen überfüllt, die

Schutz vor dem Sturm über der Nordsee suchen. Auch in Cuxhaven liegen viele Küstenschiffe und Kutter. Das Seewetteramt in Hamburg erwartet vorläufig keine Wetterberuhigung. Es zieht bereits wieder ein neues Tief vom Atlantik heran. In den nächsten Tagen soll es regnerisch bleiben, aber etwas milder werden.

Vertrauen für Scelba

Rom. (Korr.) Die italienische Kammer sprach der Regierung Scelba gestern im Zusammenhang mit der Aussprache über den Montesi-Skandal mit 294 gegen 264 Stimmen bei sieben Enthaltungen das Vertrauen aus.



DieneueWeserbrücke bei Minden ist die erste total geschweißte Brücke Europas. Sie ist für die Besucher des Portadendmals (im Hintergrund des Bildes) aus dem Westen, die bisher einen Umweg über Minden machen mußten, eine hochwillkommene Abkürzung.

Wobliebt die Große Steuerreform?

E. L. V. Schon bei Wirksamwerden der „Kleinen Steuerreform“ im vergangenen Jahr haben die Steuerpflichtigen gemerkt, daß Herr Schäfer gern die Praxis übt, die Linke nicht wissen zu lassen, was die Rechte tut. Durch das Beseitigen von Steuervergünstigungen auf dem Verwaltungsweg hat der Bundesfinanzminister einen schönen Batzen, den der Bundestag dem Steuerzahler zugedacht hatte, wieder in seine Tasche gesteckt, so daß manche nach der Steuerreform genau so viel oder noch mehr zu bezahlen hatten als zuvor. Das ist alles möglich, weil der Bundesfinanzminister leider keinen Gegenspieler hat, der ihn in seiner finanzbürokratischen Selbstherrlichkeit angreifen könnte. Diejenigen, die vom Volk den Auftrag bekommen haben, im Bundestag seine Interessen wahrzunehmen, die Abgeordneten, haben gegenüber Schäfer schon längst resigniert und erklären nur müde: „Schäfer ist zu stark und hat den Geldbeutel.“ Wir finden hier dieselbe Inferiorität der Abgeordneten gegenüber dem Bundesfinanzminister, wie sie auch gegenüber dem Bundeskanzler besteht.

Nun hat die Regierung im März dieses Jahres dem Bundestag die sogenannte Große Steuerreform vorgelegt. Das Gesetzgebungswerk, das eher eine Tarif- als eine Steuerreform ist, sollte am 1. Juli verabschiedet sein. Es erhoben sich jedoch gegen die Pläne Schäfers sowohl im Bundestag als auch bei den Ländern derart viele Einwände, daß die Verabschiedung des Gesetzes hinausgeschoben werden mußte. Es sollte aber „ganz bestimmt“ am 1. Oktober in Kraft treten. Heute nun zeigt das Kalenderblatt dieses Datums, ohne daß das Gesetz vom Bundestag verabschiedet, geschweige denn, daß es wirksam geworden wäre. Es sei deshalb bei den verantwortlichen Stellen in Bonn höflichst angefragt, wie sie sich eigentlich die Führung eines Unternehmens vorstellen. Viele Kreise der Wirtschaft haben sich auf das Wort der Regierung und des Bundestages verlassen und dementsprechend ihre Dispositionen getroffen. Es wurden Bestellungen gemacht und Aufträge vergeben, ohne daß nun die entsprechenden Geldmittel flüssig wären. Währenddessen aber horten Herr Schäfer

und die Länderfinanzminister weiter Übergewinne, von denen sie bald nicht mehr wissen, wie sie „verplant“ werden sollen. Der Bundesfinanzminister hat bereits seine ersparten EVG-Beiträge in den außerordentlichen Haushalt gesteckt, obwohl er dazu vom Parlament keine Ermächtigung hatte.

Als der Bundesfinanzminister am 11. März seine Große Steuerreform ankündigte, betonte er, daß durch die Umgestaltung des Einkommen- und Körperschafts-Steuerrechts eine Senkung der Steuerbelastung um 2,3 Milliarden eintreten werde. Unterdessen haben Finanzschverständige festgestellt, daß sich Herr Schäfer, wie üblich, bei seinen Berechnungen zugunsten des Fiskus getäuscht hat, denn in Wirklichkeit bringen die Steuern in ihrer gegenwärtigen Höhe nicht nur 2,3 Milliarden Mark mehr ein als bei der gegenwärtigen Ausgabenhöhe gebraucht werden, sondern darüber hinaus noch 1,5 bis 2 Milliarden. Der Zuwachs ergibt sich aus der steigenden Kurve unserer Wirtschaftsentwicklung.

Daß die Berechnungen der Finanzschverständigen der Wirtschaft nicht eitles Gerede sind, bestätigte dieser Tage der bayerische Finanzminister Ziesch, als er eine Senkung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 38 auf 35 Prozent forderte. Er begründete sein Verlangen allerdings mit der Einsparung der 1,8 Milliarden Verteidigungsausgaben, jedoch ist leicht ersichtlich, daß er überzeugt ist, auch aus anderen Gründen könnte der Bundesanteil gesenkt werden.

Bei der deutschen Wirtschaft herrscht wegen der immer erneuten Vergrößerung der Verabschiedung der Steuerreform begreifliche Unruhe, denn jeder Tag kostet Millionen, die der Fiskus zu Unrecht einnimmt. Es geht wirklich nicht an, daß genau wie die Innen- nun auch noch die Finanzpolitik immer mehr aus dem Blickfeld des Bundestages verschwindet und alles der Ministerial-Oligarchie überlassen wird, die geradezu von einem Kameralismus ältesten Stils besessen ist. Wir sind die Letzten, die angesichts der Schwierigkeiten der Tarifreform und des Finanzausgleichs ein Durchschneiden der Steuergesetze wünschen aber wir können uns der Anregung des Bundes der Steuerzahler nicht verschließen, daß es zweckmäßig wäre, bis zur Verabschiedung der Großen Steuerreform zehn Prozent von der Steuerschuld zu erlassen, die sich bei der Veranlagung für 1954 bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie bei der Lohnsteuer nach dem geltenden Tarif ergibt.

Ein weiteres dringendes Anliegen sollte die Sanierung der Sozialversicherung aus Bundesmitteln sein, da die dringend erforderliche Erhöhung der gegenwärtigen Hungerrenten im Zeichen der Steuersenkung für die ganze Wirtschaft nicht mit einer Beitragserhöhung verknüpft werden kann. Der Staat hat das Vermögen der Sozialversicherungen im wahren Sinne des Wortes verpulvert. Er hat deshalb auch die Schuldigkeit, diese „Kriegsfolgelast“ zu tragen, statt die Sozialversicherungen, die allmählich beginnen, Rücklagen für die kommenden Versicherungsleistungen zu sammeln, in den Bankrott hineinzutreiben. Will man denn die Rentner für ewige Zeiten mit einem Betrag abspeisen, der unter dem Existenzminimum liegt, nachdem man ihnen ein Leben lang hohe Versicherungsbeiträge abgenommen hat? Das Mißverhältnis zwischen Beitragszahlung, besonders in den höheren Stufen, und Beitragsleistung schreit zum Himmel.

Wie wird das Wetter?

Leichter Temperaturanstieg

Auf der Nordseite eines von den Azoren nach Süddeutschland reichenden Hochdruckkells setzt sich wieder etwas mildere Meeresluft in Westdeutschland durch.

Vorhersage für Freitag: Bei mäßigen südwestlichen Winden starke, nur zeitweilig etwas aufreißende Bewölkung mit einzelnen Regenfällen. Leichter Temperaturanstieg.

Weitere Aussichten: Unbeständig mit zeitweiligen Regenfällen. Etwas wärmer als an den Vortagen.



Die Tagungsstätte — Lancaster House

Der Schauplatz der Londoner Neunmächte-Konferenz — Eine glanzvolle Vergangenheit

Das „Lancaster House“, der Tagungsort der Londoner Neun-Mächte-Konferenz, ist in der ganzen Welt als Schauplatz großer Nachkriegskonferenzen bekannt. Hier, wo im Winter 1947 die Viermächtekonferenz stattfand, wo sich die Vertreter der Außenminister 260mal trafen, wo die deutsche Schuldenkonferenz tagte, beraten Staatsmänner aus neun Nationen seit Dienstag über das Schicksal Europas.

Lancaster House — in unmittelbarer Nähe von St. James's Palace — hat mehrfach seinen Namen gewechselt. Es war ihm nicht an der Wiege gesungen, daß es einst der Schauplatz politischer Zusammenkünfte sein würde. Ursprünglich wurde es im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts als Stadtresidenz für den Herzog von York errichtet. Aber der Herzog starb, ehe der Bau von „York House“ vollendet war.

Hier spielte Chopin eigene Musik

Seine Glanzzeit erlebte Lancaster House zu Zeiten der Königin Victoria, als es der liberalen Familie der Herzöge von Sutherland gehörte. In „Stafford House“, wie es damals nach dem Stammsitz der Sutherlands hieß, gab sich alles, was in London an Geist und Rang einen Namen hatte, ein Stelldichein. Es war eine illustre Gesellschaft, vor der hier Chopin seine eigene Musik spielte.

Auf der Ballustrade der breiten, schön geschwungenen Treppe, die von der prachtvollen Halle in den ersten Stock führt, fanden große Konzerte statt. Über Stafford House schrieb der deutsche Kunsthistoriker G. F. Waagen, daß es an Weite, Grandeur der Proportionen, Gediegenheit des Materials und Schönheit der Lage jedes andere Herrenhaus in

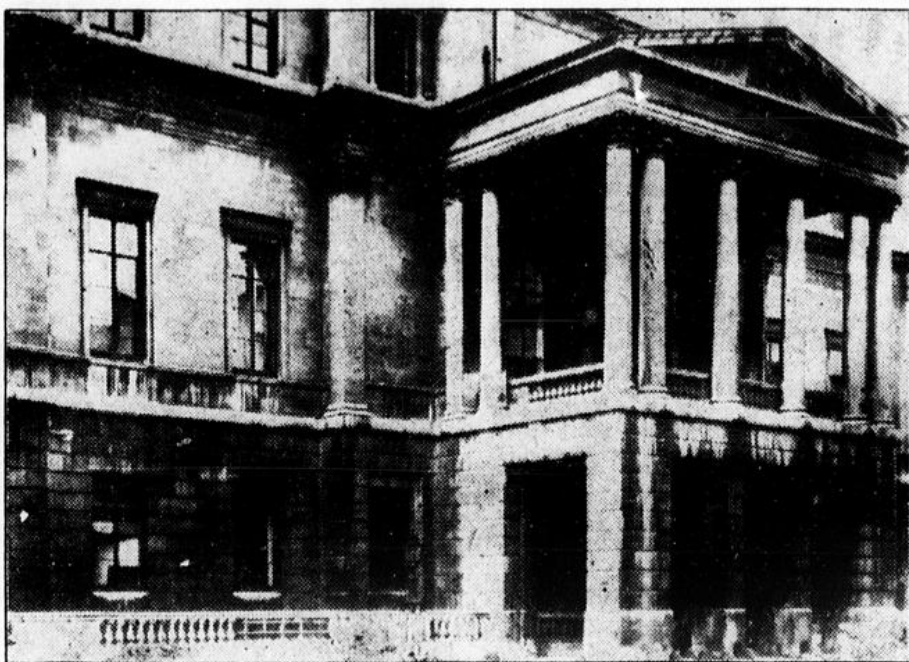
London übertraffe. Und Königin Victoria — ein häufiger Gast in Stafford House — soll die damalige Herzogin von Sutherland einmal mit den Worten begrüßt haben: „Ich bin von meinem Haus in Ihren Palast gekommen.“

Im Krieg stark beschädigt

Im Jahre 1912 wurde die palastartige Residenz vom Gründer des weltbekannten britischen Industrieunternehmens Lever Brothers, William Hesketh Lever, dem späteren Viscount Leverhulme, angekauft und der britischen Regierung als Geschenk übereignet. Da die Familie Lever

aus Lancaster stammte, erhielt das Haus nunmehr seinen dritten Namen: Lancaster House. In den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen wurde es als historisches Museum der Stadt London verkauft.

Der Krieg hatte Lancaster House stark mitgenommen. Unter den sachkundigen Händen der Fachleute vom Ministerium für öffentliche Arbeiten ist es in seiner alten Pracht wiedererstand, und seit dem vorigen Jahr werden hier die festlichen Regierungsempfänge abgehalten. Mrs. Eden, die Gattin des Außenministers und Gastgeberin bei internationalen Empfängen in Lancaster House, hat an der Ausgestaltung beratend mitgewirkt. Die restaurierten Wand- und Deckengemälde aus der Entstehungszeit und die schönen frühviktorianischen Möbel geben den Rahmen für eine der gewichtigsten Konferenzen der Nachkriegszeit.



Im Lancaster Haus tagt die Londoner Konferenz

Unterstützung für Außenarbeiter

Bonn. (dpa) Abgeordnete der SPD, CDU und FDP haben im Bundestag einen Gesetzentwurf über Ausfallunterstützungen bei Außenarbeiten eingebracht. Der Entwurf sieht vor, daß Arbeitnehmer Ausgleichsgelder gewährt werden sollen, wenn ihre Arbeiten durch Schneefall oder Frost unterbrochen werden. Vor allem Arbeitnehmer im Hoch- und Tiefbau, im Gipsergewerbe, in Landschaftsgärtnereien, in Steinbrüchen und beim Gerüstbau werden davon berührt. Die Ausfallunterstützung soll gewährt werden, wenn in 14 Tagen nicht mehr als 60 Stunden gearbeitet werden konnte.

„Präzise Europa-Politik“

Mendès-France will Entspannung zwischen Ost und West

London. (Korr.) Mendès-France ist fest entschlossen, so wird in der unmittelbaren Umgebung des Ministerpräsidenten versichert, mit einem klaren europäischen Programm vor die Nationalversammlung zu treten. Und zwar mit einem Programm, das weder die Anhänger der europäischen Integration, noch die Gegner eines Verzichtes auf eigene Hoheitsrechte enttäuscht.

Immer wieder habe der französische Ministerpräsident seiner Überzeugung Ausdruck gegeben, so wird erklärt, daß Europa geschaffen werden müsse. Aber kein Europa der Programme und Konzepte, sondern ein Europa, das sich zur Lösung präziser Fragen auf längere Zeit zusammenzieht und damit praktisch auch zusammenwächst. Ein Vorbild für einen solchen Prozeß des Zusammenwachsens sei die Atlantische Gemeinschaft, die heute nicht mehr den Charakter einer lediglich aus militärischen Notwendigkeiten geschaffenen Staatenkoalition habe.

Mendès-France vergesse nicht, so wird weiter versichert, daß das wesentlichste Anliegen der Weltpolitik die Entspannung zwischen Ost und West sei. Er hoffe, daß die Bildung der neuformierten Gemeinschaft des Brüsseler Paktes als einer regionalen, aber sehr gewichtigen Gruppe innerhalb der NATO die nord-

atlantische Verteidigungsgemeinschaft auch in den Augen des Kreml ihres scharf antisowjetischen Charakters entkleidet.

Sollten die sowjetischen Besorgnisse gegenüber der atlantischen Verteidigungsgemeinschaft abgeschwächt werden, dann werde die Zugehörigkeit der Bundesrepublik zum Brüsseler Pakt und zur NATO im Endeffekt eine friedliche Regelung der deutschen Frage wesentlich erleichtern.

Größter Luftschuttkeller der Welt

New York. (Reuter) Die Sowjetregierung hat kürzlich in Moskau den größten Luftschuttkeller der Welt bauen lassen, berichtet die „New York Times“. Der Bunker liegt in der Stadtmitte in großer Tiefe unter der Erde.

Remer schon länger zurück

Hannover. (dpa) Über vier Wochen hielt sich Remer bereits in der Bundesrepublik auf, bevor er sich am Mittwoch im Gefängnis Oldenburg zum Antritt seiner Haftstrafe meldete. In Ägypten soll Remer längere Zeit mit dem früheren Vorsitzenden der verbotenen SRP, Fritz Dorls, zusammengewesen sein, der ihn auch zur Flucht in das Land am Nil über-

redet hatte. Mitte August hat er sich entschlossen, nach Deutschland zurückzukehren, weil ihm das Schicksal seiner Familie Sorgen bereitet hatte. Außerdem hat er in Ägypten „keinen rechten Anstoß“ finden können.

Vater Montesi erkrankt

Rom. (ANSA) Der Vater Wilma Montesis liegt schwer krank in einem römischen Krankenhaus. Es heißt, Untersuchungsrichter Dr. Sepe wolle die Mitglieder der Montesi-Familie gerichtlich vorladen, da er glaube, daß sie bei den bisherigen Verhören nur einen Teil dessen ausgesagt haben, was sie wirklich über die Affäre wissen.

Todesurteile nach 30 Jahren

Wegen Hinrichtung von Kommunisten in Sofia

Wien. (dpa) Das Oberste Bulgarische Gericht hat in Sofia sieben Bulgaren zum Tode verurteilt, weil sie vor 30 Jahren Kommunisten ermordet haben. Vier Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 15 Jahren. Die Todesurteile sind vom Präsidium der Bulgarischen Nationalversammlung in zwanzigjährige Gefängnisstrafen umgewandelt worden.

Die Gerichtsverhandlung ist erst jetzt durchgeführt worden, weil erst kürzlich Beweismaterial entdeckt wurde. Unter den

Die Meinung der anderen:

Englands geschichtliches Angebot

Neue Zürcher Zeitung

Die Anstrengung Großbritanniens, durch ein der Tradition des Landes widerstrebendes Engagement die Krise im westlichen Alliansystem überwinden zu helfen, zeugt von einer ernsten und auch bewundernswerten Entschlossenheit. Andererseits entspricht aber die militärische Verpflichtung, der sich England zu unterwerfen bereit ist, im wesentlichen einer strategischen Notwendigkeit und damit seinem eigenen wohlverstandenen Interesse. In früheren Zeitschnitten hat es im Sinne dieser Notwendigkeit auch ohne bestimmte Bindungen gehandelt. Die vertraglichen Verpflichtungen, die Großbritannien vor einigen Monaten gegenüber der EVG eingegangen bereit war, blieben hinter seinem einzigen Angebot nicht weit zurück. Der Schritt ist zwar noch immer ungewöhnlich, stellt aber im wesentlichen eine Etappe einer seit langem sich abzeichnenden Entwicklung und nicht eine vollkommene Umwälzung dar.

Die Tat

Die Briten betonen immer wieder mit sanfter Beharrlichkeit, es handle sich in London nicht darum, Dokumente zu unterschreiben und fertige Lösungen hervorzuzaubern, sondern es gehe um Vorgespräche, deren konkrete Folgen erst später sichtbar würden. Dieses freundliche Zuckerwasser kann aber den eigentlichen Brocken, der unten im Glase der Londoner Konferenz liegt, nicht auflösen. Er besteht nach wie vor darin, daß die französische Nationalversammlung die EVG abgelehnt hat, weil sie Westdeutschland nach ihrer Ansicht zuviel Bewegungsfreiheit und zu viele Rechte gab, die auch Frankreich besitzt. Heute aber stellt Westdeutschland wesentlich weitergehende Forderungen, während der Sinn des französischen Entschlusses vom August doch darin lag, weniger zu bewilligen. Es ist vorläufig nicht zu sehen, wie es Mendès-France fertigbrin-

gen soll, die Nationalversammlung zu bewegen, über ihren eigenen Schatten zu springen.

Times

Das ständige Trachten der französischen Diplomatie ist es unter der Dritten genau so wie unter der Vierten Republik gewesen, Großbritannien dazu zu bewegen, sich nicht nur in „Sympathie und vertraglich festgelegten Verbindlichkeiten“, sondern auch mit „Waffen und Menschen“ auf dem Kontinent zu verpflichten. Edens Erklärung ist die Realisierung dieses historischen Zieles. Sie kennzeichnet ein neues Kapitel in der britischen Außenpolitik und in der europäischen Stabilität.

Franc-tireur

Kurz nach der Fünfzig-Jahr-Feier der Entente Cordiale konnte in Frankreich keine Nachricht besser aufgenommen werden als die britische Verpflichtung. Großbritannien hat, um die Konferenz, den Atlantikpakt und das europäische Verteidigungssystem zu retten, etwas getan, was es immer abgelehnt hat: es hat tatsächlich nationale Souveränität aufgegeben. Mendès-France kann sich rühmen, eine schwere Steigung hinter sich gebracht zu haben. Wenn alles gut geht, wird er am Sonntag, wie vorgesehen, in seinem Wahlkreis seinen Wählern gute Nachrichten überbringen können.

II Messagero

Sowohl Foster Dulles als auch Eden sind so weit über die äußersten Grenzen der Mitwirkung ihrer Länder hinausgegangen, daß man ernstlich die Hypothese aufstellen könnte: Das in London entstehende Abkommen ist ein bemerkenswerter Fortschritt im Vergleich zur EVG. In diesem Falle hätten wir beinahe allen Grund, Herrn Mendès-France zu beglückwünschen und anzuerkennen, daß der von ihm hervorgerufene „Umsturz“ keineswegs Schaden angerichtet hat.

Französische Sozialisten gemäßregelt

Wegen ihrer Haltung zur EVG — Amnestie vorgeschlagen

Paris. (Korr.) Der Vorstand der Sozialistischen Partei Frankreichs sprach wiederum Strafen gegen Abgeordnete aus, die, entgegen den Parteirichtlinien, die EVG abgelehnt hatten. Gleichzeitig schlug er jedoch eine Amnestie für Anfang 1955 vor.

Der Abgeordnete Lapie, Berichterstatter im Industrieproduktionsausschuß der Nationalversammlung, wurde aus der Partei ausgeschlossen. Er teilt damit das Schicksal von Moch, Lejeune und Mayer. Der Fraktionsführer der Sozialisten in der Nationalversammlung, Lussy, und der Abgeordnete Charlot dürfen fünf Jahre lang nicht für die Partei nach außen hin auftreten. Allen übrigen 47 Abgeordneten sowie den Mitgliedern der Versammlung der Französischen Union, die gegen die EVG gestimmt hatten, wurde verboten, bis zum Ende der Legislaturperiode im Jahre 1956 Parteiämter zu übernehmen und für die Partei nach außen zu sprechen. Der Parteivorstand beschloß jedoch, die verhängten Strafen mit Ausnahme der Parteiausschlüsse bis Anfang 1955 auszusetzen und dann auf der Sitzung des erweiterten Landesvorstandes eine Amnestie vorzuschlagen. Bei der

gleichen Gelegenheit soll auch über den Einspruch der ausgeschlossenen Mitglieder entschieden werden.

Abfindung

für Verschollenen-Frauen

Bonn. (dpa) Nunmehr erhalten auch Ehefrauen Verschollener, die aus menschlich anerkenntenswerten Gründen eine Todeserklärung des verschollenen Ehemanns ablehnen, Darlehen nach dem Bundesversorgungsgesetz. Die Darlehensnehmerinnen müssen sich verpflichten, das Darlehen in eine Kapitalabfindung umwandeln zu lassen, sobald die gesetzlichen Bestimmungen geändert werden und auch dieser Personenkreis in den Kreis der Abfindungsberechtigten einbezogen wird. Da die Empfängerinnen der Bezüge keine Witwen im Rechtssinne sind, konnte nach den bisherigen Bestimmungen keine Kapitalabfindung gewährt werden.

Volles Tarifgehalt für Frauen

Frankfurt (Main). (dpa) Das Landesarbeitsgericht Frankfurt hat sich jetzt, wie die DAG mitteilt, auf den Standpunkt gestellt, daß Gehaltsabschläge für weibliche Angestellte nicht mit Artikel drei des Grundgesetzes vereinbar sind. Das Arbeitsgericht hatte in einer Entscheidung den Anspruch einer weiblichen Angestellten der hessischen Metallindustrie auf das volle Tarifgehalt anerkannt.

Der Entscheidung kommt nach Ansicht der DAG insofern große Bedeutung zu, als noch eine Reihe von Tarifverträgen für weibliche Angestellte Gehaltsabschläge bis zu zehn Prozent vorsehen.

Zwölf Besatzungsmitglieder eines amerikanischen Marinebombers kamen beim Absturz des Flugzeugs südlich von Manila auf den Philippinen ums Leben.

Polizeimeister CORDUA

ROMAN VON EDGAR KAHN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(31. Fortsetzung)

Eine halbe Stunde später ist die Anzeige zu Papier gebracht. Wachmeister Steffens setzt mit Tinte die fehlenden Kommas hinzu, und Otto Gräber krakelt seinen Namen darunter.

In diesem Augenblick donnert draußen ein Motorrad vor der Tür, läuft im Leerlauf noch einmal kurz auf Vollgas und wird dann abgestellt. Gleich darauf wird von kräftiger Hand die Tür geöffnet. Otto Baldux, in knapper Lederweste und mit weißem Sturzhelm, kommt herein, grüßt kurz und wartet, bis Hannes mit Otto Gräber fertig ist. Erst als der aus der Tür geht, sagt er mit einem Blick auf Steffens, der gerade die zerschlossene Wachstuchhülle über die Schreibmaschine zieht: „Ich muß dich sprechen, Hannes. Habe aber nur ein paar Minuten Zeit!“

„Ich gehe mal eben mit Oberwachmeister Baldux vor die Tür“, sagt Cordua zu Wachmeister Steffens, „wenn was ist, wissen Sie, wo ich bin. — Du bleibst hier!“ weist er Titus zurück, der gern mit nach draußen möchte. „Bin gleich wieder da!“ Hannes Cordua hat längst am Gesichtsausdruck des Freundes erkannt, daß etwas vorgefallen ist. Etwas, das Otto mitgenommen hat, das ihn wutet und verbissen macht, denn dieses Gesicht wirkt kalkig. Wirkt nun hier draußen im Dunkeln, als glitte es ohne sichtbaren Übergang in die Farbe des Sturzhelms über.

Als sie neben Ottos Maschine stehen, macht Hannes eine Bewegung, als wolle er dem Freunde die Hand auf die Schulter legen, aber der zuckt zurück. „Ich war bei

Katja!“ sagt er mit verkniffenem Gesicht. „Warum hast du mir nicht gesagt, daß du ebenfalls bei ihr gewesen bist? Hinter meinem Rücken! Und willst du mir hinterher Märchen erzählen!“

„Wenn du es nun weißt, wollen wir uns nicht mehr lange bei Halbwahrheiten aufhalten, Otto!“ sagte Hannes mit ruhiger Entschlossenheit. „Ich habe dir heute nachmittag kein Märchen erzählen wollen, sondern ich wollte dich schonend darauf vorbereiten, daß Katja nicht astrein ist. Daß sie dir, genauer gesagt, auf der Nase herumtanzt. Daß sie dich betrügt. Daß sie mit anderen Männern Schnäpchen trinkt und mit denen auf die Bude geht!“

„Nun brauchst du mir nur noch zu sagen, daß sie dir das alles gebeitet hat!“ sagt Otto höhnisch.

„War nicht nötig, Otto! Weil ich ihr das auf den Kopf zugesagt habe. Sie hat auch gar nicht erst versucht, das abzustreiten. Sie weiß, daß sie uns nach Lage der Dinge nichts mehr vormachen kann.“

„Uns? Wer ist denn uns?“ „Lotte und mir!“

„Das wird ja immer ulkiger! Deine Frau ist also auch mit von der Partie? Dann darf ich mich also auch bei ihr bedanken, daß mir Katja den Verlobungsring zurückgegeben hat?“

„Sei froh, Otto!“ „Sag bloß noch „Herzlichen Glückwunsch!““

Hannes Cordua überhört die bissige Ironie einfach. Er kann sich denken, in welcher seelischen Verfassung sich Otto befindet, und möchte ihn stützen. Er glaubt

zwar, daß der jetzt keinen vernünftigen Ratschlägen zugänglich ist und daß man ihm nur die Augen öffnen kann. Mit aller Grobheit. „Bei der hättest du niemals ruhig in Dienst gehen können!“ sagt er deshalb. „Die will nicht zu Haus sitzen; die will schön leben, Rumflaniere!“ Das ist ein bunter Schmetterling, Otto! Nichts für einen Polizeibeamten. Die will Nachtlöke besuchen! Kavalier will sie kennenlernen, und das hat sie ja nun auch! Wovon der das allerdings alles bezahlen kann“, sagt Hannes grimmig, „möchte ich auch gern wissen!“

„Sehr taktvoll bist du ja gerade nicht“, sagt Otto, dem die kalte Wut auf den „Kavalier“ aus den Augen leuchtet. „Kannst du mir wenigstens mal die Adresse von dem Schlipsträger geben? Ich bin gerade richtig dazu aufgeleitet, dem ein paar in die Fresse zu hauen! Wohl sogar in Auto, Kavalier mit Geld, wie? Diesen Brüdern fällt es ja leicht, in anständiges Mädchen rumzukriegen! Warum siehst du mich denn so komisch an? Ach so! Gib mir lieber die Adresse, sonst fahre ich einfach zu deiner Frau und klinge die raus. Ich habe eine Wut —!“ Und er reißt sich mit zerrendem Griff den Kragen der Lederweste auf.

„Wenn ich dir sage, wer das ist, geht wahrscheinlich unsere Freundschaft in die Brüche“, sagt Hannes, der mit einem Entschluß zu ringen scheint, „aber vielleicht muß ich selbst das noch riskieren. Wenn ich nur wüßte, ob du es richtig anfängst, ob du vernünftig bleibst! Nicht wie ein Stier brüllst und das bißchen Grips zusammenhältst! Dann würde ich dich an deiner Stelle sagen, du hättest Katja laufen lassen. Nur nicht dumm sein. Nicht zugeben, daß es umgekehrt war. Mit Worten in die Zähne schlagen, Otto! Seelisch verprügeln! Das habe ich früher auch immer so mit ihm gemacht! Du mußt ihm stechen, daß Katja auf seine Kosten Fettlebe machen will! Und daß du sie deshalb bis oben hin dick hast! Glaub man ja, daß

Walter sich das sehr durch den Kopf gehen läßt! Wenn seine Selbstachtung angegriffen wird, dann zuckt er sofort zurück!“

„Walter?“ sagt Otto verständnislos. Aber plötzlich stutzt er, starrt Hannes aus großen Augen an und sagt gedehnt: „Dann war das also von der Sprötte kein dummes Gewäsch, als sie sagte, daß sie mehrere Corduas kennt?“

„Nein!“ sagt Hannes aufrecht. Nun kocht die Wut erst richtig in Otto hoch. „Dein Bruder hat mir also Katja abspenstig gemacht! Ich Riesenroß! Merke erst jetzt, daß du mich verschaukeln willst! Daß ihr mich alle auf den Arm genommen habt! Da nenne ich Kameradschaft, Hannes! Deibel auch, das Ding habt ihr ja großartig hingebogen!“

Er dreht sich brüsk um, reißt mit einem scharfen Ruck die Maschine vom Kippständer, tritt sie wütend an und jagt, ohne Hannes noch eines Blickes zu würdigen, in das Dunkel des Vierländer Damms hinein.

Hannes hat keinen Versuch gemacht, Otto zurückzuhalten. Aber minutenlang steht er noch auf der gleichen Stelle und lauscht dem längst erstorbenen Motorgeräusch nach. Dann zieht er fröstelnd die Schultern hoch. Nun dreht er langsam den Kopf nach der anderen Seite der Straße, lauscht, stößt einen leisen Pfiff aus, lauscht wieder, pfeift noch einmal, aber es bleibt alles still. Dann schüttelt er, verlegen über seine eigene Gedankenlosigkeit, den Kopf. So viel Ballast schleppt er heute in seinem Schädel umher, daß es ihm erst jetzt einfällt — der Titus liegt ja in der Wache hinterm Ofen und gähnt.

Es ist kurz vor Mitternacht, Zeit für jeden sitzamen Bürger, um ins Bett zu gehen; um sieben Uhr rasselt der Wecker. Der Oberregierungsrat Schäfer von der Landesverwaltung Lüneburg, der nachmittags eine langwierige Besprechung im

Hamburger Amt für Wirtschaft und Verkehr gehabt, dann, da er in Lüneburg nicht dazu gekommen ist, sich Kurt Goetz, „Haus in Montevideo“ anzusehen, dieses im „Esplanade-Theater“ nachgeholt hat und nun mit seinem Volkswagen auf der Heimfahrt ist, wird plötzlich hinter der Süderelbbrücke von einem Peterwagen gestoppt.

„Verkehrskontrolle“, sagt ein freundlicher Oberwachmeister, sieht sich sehr eingehend Führerschein und Zulassung des Herrn Oberregierungsrats an. Läßt sich auch die Steuerkarte zeigen, ein zweiter Polizeibeamter geht inzwischen prüfend um den Wagen herum, ein dritter hat eine Liste in der Hand und leuchtet da mal eben kurz mit seiner Taschenlampe drauf. Dann erhält der Herr Oberregierungsrat seine bereits von längerer Inanspruchnahme etwas lappig gewordenen Papiere zurück, der freundliche Oberwachmeister sagt: „Danke sehr! Gute Fahrt!“ und die kann nun weitergehen.

Einige Minuten vorher ist an der gleichen Stelle der Kinobesitzer Heinrich Seinke aus Braunschweig angehalten worden. Der hat, bevor er seine Zulassung herausgerückt hat, „warum denn das?“ gefragt. „Ich denke, die Geschwindigkeitsbeschränkungen auf der Reichsautobahn sind aufgehoben?“

Auch ihm hat man die Papiere nach genauer Prüfung zurückgegeben und guten Heimweg gewünscht.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

„Denk dir nur — Irene hat Stimmwechsel.“

„Stimmwechsel? Ist doch wohl nicht möglich!“

„Doch möglich! Den Bassisten hat sie sitzen lassen und einen Tenor geangelt.“



UNSERE Heimat

Die Herbstzeitlose

Wenn der letzte Schnitt die Wiesen kurzgeschoren hat, dann schauen aus dem niederen Gras die kleinen Herbstzeitlosen hervor. Ihre rötlichfarbenen Kelche leuchten über den Hang. Eine einsame Blume ist die Herbstzeitlose und merkwürdig ihr Name. Ein altes Märchen erzählt von ihr:

Es war ein Festtag der Heiligen Mutter Maria. Die Englein huschten eifrig über die Himmelsau und pflückten Blumen zu einem Kränzlein für die Gottesmutter. Bunt reiheten sich die Blütensternchen lieblich zum Kranz. Nur eine sträubte sich. Unbiegsam war der Stengel, zu schnell zerbrechlich die Blüte. Diese eine paßte nicht in das lustige Gewinde. Lieber brach sie ihr zartes Köpfchen, als daß sie sich fügte. Da schleuderte sie ein Englein durchs Himmelsfenster in den weiten Weltraum. Sie flog unendlich lange Zeit. Eines kalten Herbsttages erreichte sie unsere Erde, wo die anderen Blumen-schwesterchen sich schon zum Winterschlaf gelegt hatten. Sie blieb einsam auf einer Wiese stehen, frierend schaute sie zum Himmel. Und Gottvater sah sein eigensinniges Blumenkind, lächelte ihm zu und sein Atem gab ihm Wärme. So erstand es in voller Schönheit mitten in einer Herbstwiese. Gott aber sagte zur Herbstzeitlose: Du sollst geliebt sein von den Zeitlosen, sollst ihnen deine Blüten schenken und ihnen tief ins Herz leuchten damit.

Seitdem blüht zur rauhen Herbstzeit dieses Blümchen bei uns. Einsam und dankbar für jeden Sonnenstrahl. Doch giftig ist es geworden, daß keiner es noch einmal in den zeitlosen, unermesslichen Weltraum stoße.

Olper Stadtsiegel

Heimat-Verein e. V. Die nächste Zusammenkunft findet am kommenden Montag um 20 Uhr im Hotel „Zur Kante“ statt.

Totenglocke. Fräulein Richmunde Stekelbach, Günterstraße 36, ist am 29. September im Alter von nahezu 61 Jahren gestorben. R. i. p.

Ein Malerbedarfsartikel-Geschäft eröffnete heute der Malermeister Karl Grebe in der Kurfürst-Heinrich-Straße 5.

Aus der ev. Friedhofsordnung. Reihen-gräber sind spätestens sechs Monate nach der Beisetzung würdig herzurichten. Geschieht dieses trotz Aufforderung nicht, so können sie von der Friedhofsverwaltung eingeebnet werden. Bei Vernachlässigung der Instandhaltung der Reihen-gräber ist die Friedhofsverwaltung berechtigt, eine einmalige öffentliche Aufforderung zur Instandsetzung ergehen zu lassen. Nach Ablauf eines Jahres können die Gräber eingeebnet werden. Gedenksteine u. a. gehen in das Eigentum der Kirchengemeinde über.

Für den Küchentisch. „Krabben auf Röstbrot“: Man bereitet aus einer hellen Mehlschwitze, einer Tasse Vollmilch, etwas Muskat und Salz eine sämige Soße und rührt mit einem Ei ab. Die Krabben

gibt man in diese Soße. Hiermit bestreicht man braun geröstete Weißbrot-scheiben. Man kann die belegten Röstbrot-scheiben mit geriebenem Käse bestreuen und in der Röhre hellbraun überbacken. Dies geschieht am besten auf dem Rost.

Farbige Lichtbilder zum Vortrag „Quer durch Kanada“. Wie schon bekanntgegeben, hält einer der besten deutschen Kenner des Polargebietes, Dipl.-Ing. Vitalis Pantenburg, am kommenden Dienstag um

20 Uhr in der Aula der St. Franziskus-Schule einen Lichtbildervortrag über Kanada. Das zweitgrößte Reich und die drittgrößte Handelsmacht der Erde wurde von ihm in Gemeinschaft mit seiner Frau, der Autorin Lieselotte Kattwinkel, zweimal in fast 30.000 km von Atlantik bis zum Pazifik durchfahren. Hierbei war er in der Lage, mit Kamera und Farbfilm wertvolle Dokumente zu sammeln, die wesentlich zu seinem bekannt lebendigen Vortrag beitragen. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 1,00 DM, für Jugendliche und Schüler 0,40 DM. Karten sind in der Buchhandlung Marx und im Rathaus, Zimmer 1, zu haben. Der Vortrag wird nicht nur Erwachsenen, sondern auch den Schülern und Jugendlichen zur Förderung ihres geographischen Wissens empfohlen.

Vereinsmeisterschaften des T.V. Olpe. Für den 17. Oktober hat der T.V. Olpe seine Vereinsmeisterschaften vorgesehen, an denen alle Turnerinnen und Turner von 10 bis 60 Jahren teilnehmen werden.

Neues Gebäude des EDEKA-Großhandels

In Maumke neues Verwaltungs- und Lagerhaus geplant

Maumke. Der von der Edeka Großhandel G. m. b. H. in Grevenbrück seit zwei Jahren gefaßte Plan zur Errichtung eines Büro- und Lagergebäudes, soll nunmehr seine Verwirklichung finden. Infolge der günstigen Entwicklung des Betriebes nach der Währungsreform reichen die bisherigen Räume am Grevenbrücker Güterbahnhof nicht mehr aus. Die 1933 gegründete Genossenschaft der Lebensmittelhändler hat in den letzten Jahren eine Ausdehnung angenommen, die schon bald den Gedanken eines zweckentsprechenden Neubaus mit einem ausreichenden Lagergebäude aufkommen ließen. Nach vielen Bemühungen konnte nunmehr ein geeignetes Gelände an der Bundesstraße 236 in Maumke in einer Ausdehnung von 2,5 Morgen von dem Landwirt Cramer erworben werden, das verkehrsmäßig sehr günstig liegt.

Der geplante Bau von modernen Lager-räumen war eine zwingende Notwendigkeit, da die Edeka-Genossenschaft seit jeher bestrebt ist, durch die angeschlossenen, selbständigen Lebensmittelhändler des südlichen Sauerlandes die Verbraucherschaft mit preiswerten Qualitätswaren für den täglichen Bedarf zu versorgen. Nach dem Entwurf des Hammer Architekten Schmitz hat das Lagergebäude 40 m Frontbreite mit anschließenden Garagen. Die Gesamtlänge des Projektes beträgt 20 m. Die großen Kellergeschosse sollen mit modernen Spezialräumen für die Lagerung hochwertiger Lebensmittel versehen werden. Erd- und

Dachgeschoßverbindung besorgt ein Elektroaufzug mit einer Tragkraft von 1000 kg, außerdem sind Rutschen und Wendelrutschen vorgesehen, auf denen die Waren bequem transportiert werden können. 2000 qm groß wird die Lagerfläche sein. Die Einlagerung der Bestände geschieht von der Breitseite aus durch eine lange Laderampe.

Die Büroräume befinden sich an der rechten und die Garage an der linken Seite des großen Lagergebäudes. Für die notwendige Temperierung aller Räume sorgt eine moderne Klimaanlage.

In der ersten Oktoberwoche sollen die Ausschachtungsarbeiten beginnen und Mitte Oktober die Maurerarbeiten; der Rohbau kann etwa Mitte Dezember überdacht sein. Mit der Fertigstellung des umfangreichen Bauprojektes ist im kommenden Jahre zu rechnen, so daß Büro und Lager von Grevenbrück nach Maumke verlegt werden können.

Grevenbrück. Am kommenden Samstag ist um 19 Uhr im Saale der Gastwirtschaft Otto Boerger eine wichtige Versammlung, in der die Verteilung der Tbc-Kopprämien geregelt werden soll. Alle Kuhlhalter der Gemeinde Grevenbrück sind dringend eingeladen.

Zurück in die Mission

Frenkhausen. Der von hier gebürtige Bruder Liborius Burghaus nimmt in diesen Tagen zum zweiten Male Abschied von der Heimat. Als er 1933 in die Gesellschaft der „Barmherzigen Brüder von Maria Hilf“ eintrat, dauerte es kaum zwei Jahre, bis ihn die Mission in China rief. Er wirkte als Krankenpfleger 14 Jahre lang in Changhai und wurde 1949 ausgewiesen. Nach einem frohen Wiedersehen mit der Heimat verbrachte er einige Monate der Erholung in Trier und Rom, bis er 1952 als Krankenpfleger nach Luxemburg ging. Vor einigen Wochen erreichte ihn der Ruf aus Malaya. Dorthin wird er nun gehen, um im Dienste der Armen und Kranken zu wirken. Die besten Wünsche zu einem guten Erfolg auf seinem neuem Arbeitsfeld begleiten ihn beim Abschied von der Heimat.

Meidet die Jugend das Handwerk?

Die geeignete Stätte zur beruflichen Tüchtigkeit — Verständnis aufbringen

Kreis Olpe. Es wurde schon des öfteren auf die gesundheitliche Gefährdung unserer Jungen und Mädchen hingewiesen, wenn sie zu früh in Arbeit kommen. Gerade da stehen sie mitten im Wachstum, so daß sie weder geistig noch körperlich eigentlich für den Beruf reif sind. Ein neuntes Schuljahr würde zu einer gesunden Entwicklung weiter verhelfen. Tatsache ist jedenfalls, daß die Volksschule mit 14 Jahren — auch zum Leidwesen aller Lehrer — ihre Schüler entläßt. Ein großer Teil ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal 14 Jahre alt. Aber auch sie sind gezwungen, sich nach einer Arbeit umzusehen.

Die Handwerkskammer hat berichtet, daß die meisten Lehrlinge, nämlich annähernd zwei Drittel, im Handwerk ausgebildet würden. Und doch, so scheint es, haben viele Handwerker Not, den interessierten und geeigneten Jungen zu bekommen. In dieser Annahme wird man bestärkt, wenn man liest, daß nicht wenige Jungen lieber ein oder zwei Jahre auf eine Lehrstelle in der Fabrik warten und bis dahin eher eine Hilfsarbeit verrichten. Sie wollen sich nicht für ein gediegenes Handwerk entschließen. Das ist seltsam! Hat dieses Verhalten einen besonderen Grund?

Bei dieser Fragestellung wurde die Meinung vertreten, bei einem Handwerksmeister müßten die Lehrlinge zu lange täglich arbeiten. Die Jugend aber wolle dahin verstanden werden, daß die heutige Zeit nun mal eben nicht mehr so ist, wie vor Jahrzehnten. Das Jugendschutzgesetz atme einen Geist, der manchem Meister anscheinend fremd sei. Man könne es nicht gutheißen, wenn bis in die Abendstunden und am Samstagnachmittag die Lehrlinge arbeiten müßten.

Nachfolgend belausche Unterhaltung in einem Zuge sollte bedenklich stimmen. Ein „neugebackener“ Lehrling erzählte seinen Kameraden, daß er weit über 60 Stunden in der Woche arbeiten müsse. Vor und nach dem Besuch der Gewerbeschule hieße es wieder arbeiten, und auch am heutigen Tage könne er nicht damit rechnen, vor 20 oder 21 Uhr heimzukommen. Pausen gäbe es nur spärlich — dafür aber mehr Ohrfeigen. Um Urlaub getraue er sich schon gar nicht zu fragen. Der Bericht dieses Jungen stimmte nachdenklich, als die Kameraden sich mit den Worten verabschiedeten: „Komm in unsere Fabrik, dort sind noch mehrere

junge Arbeiter, die von deinem Beruf kommen. Einmal landest du doch in der Fabrik!“

Mancher Handwerker mag wohl etwas gegen die Jugend von heute einzuwenden haben. Trotzdem müssen wir unsere Jungen und Mädchen verstehen. Vieles, auch was sie sagen, erscheint verständlich. Auch Aerzte haben festgestellt, daß nicht selten Lehrlinge übermäßig belastet und dadurch gesundheitlich geschädigt werden.

Wer Jungen und Mädchen zu einem Beruf erziehen will, übernimmt eine große Verantwortung. Wie von Eltern und Lehrern muß auch vom Meister einmal Rechenschaft gefordert werden. Vorbild und Vorleben dessen, was man fordert, ist unumgänglich nötig. Gottlob gibt es auch Meister, die jene Kunst der Menschenlenkung wunderbar verstehen. So streng sie gegen sich selbst sind, so verständnisvoll sind sie zur Jugend. Sie sind mit ihrem Herzen der Jugend zugetan. Dadurch wird ihre Erziehungsarbeit erfolgreich.

Alle Handwerker sollten danach trachten, das Vertrauen der Jugend zu gewinnen. Wenn diese Jugend spürt, daß man sie versteht und ihr gibt, was ihr gebührt, wird auch sie die Meister anerkennen und ihnen geben, was ihnen gebührt. Dann ist das Handwerk die geeignete Stätte, die Jugend zu beruflicher Tüchtigkeit und zu selbständigen, verantwortungsbewußten Menschen heranzuziehen.

Dringlichkeitssitzung

der Gemeinde-Vertretung Wenden

Wenden. Die Gemeindevertretung ist für Dienstag um 15.30 Uhr im Gasthof Sieler zu einer Dringlichkeitssitzung mit folgender Tagesordnung eingeladen: Wahl des Gemeindevorstehers; Wirtschaftswegebau; II. Nachtragssatz 1954; Müllabfuhrsatzung; Verschiedenes; Vertrauliche Sitzung.

Forstwirtschaftliche Maßnahmen

Kreis Olpe. Im Kreise Olpe sind von insgesamt 64.000 ha Fläche 38.000 ha Wald. Die kurz nach dem Kriege angeordneten Kahlschläge und andere Eingriffe haben sich für den heimischen Waldbestand unheilvoll ausgewirkt. Unermüdlich sucht man nach einem Ausweg. Soll man die Waldfläche unseres Kreises vergrößern? Das ist nicht möglich, denn Ackerbau und Viehzucht würden darunter leiden. Und auch auf diesem Gebiet stoßen Erzeugung und Bedarf hart aufeinander. Den bereits getroffenen forstwirtschaftlichen Maßnahmen im Kreise Olpe kommt daher im Zusammenhang mit dem Projekt der geplanten Biggelsperre zur Regelung des Wasserhaushalts eine hohe Bedeutung zu. Sie zielen darauf hin, große Niederwaldflächen in Kulturwald umzuwandeln.

Zur gefälligen Beachtung!

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Schuhhaus Hermann Hengstebeck, Olpe, bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Bekleidungs-haus Josef Neuhäus, Olpe, bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Sauerländisches Volksblatt, Olpe — Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe, bzw. deren alleiniger Inhaber Eduard Ruegenberg (Zwangsveröffentlichung gem. Landesgesetz, v. 17. Nov. 1949)

Streiflichter aus dem Olper Gerichtssaal

Trunkenheit am Steuer

Olpe. Bei einem Verkehrsunfall, der sich in Heggen ereignet hatte, war es drunter und drüber gegangen. Ein mit sechs Personen besetzter Pkw, der sich um 22 Uhr auf der Fahrt zu einem Schützenfest befand, fuhr gegen einen Straßenbaum und landete, nachdem er sich in der Luft gedreht hatte, in einem Straßengraben. Die Wageninsassen waren teils zum Dach und teils durch eine beschädigte Wagentür herausgefliegen. Trotz alledem hatten nur drei Personen leichte Verletzungen erlitten. Zu dem Verkehrsunfall war es gekommen, weil der Fahrer, der nicht mehr nüchtern war, eine unübersichtliche Kurve, in der ihm ein Fahrzeug begegnete, geschnitten hatte. Bei seiner hohen Geschwindigkeit mußte er sofort die Bremse bedienen und nach rechts lenken, wobei er nicht mehr Herr über sein Fahrzeug blieb. Den Fahrer

verurteilte das Schöffengericht Olpe wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit fahrlässiger Gefährdung des Straßenverkehrs zu sechs Wochen Gefängnis. Außerdem ist für ein Jahr auf Einziehung des Führerscheins erkannt worden.

Gefährlicher Wurfgegenstand

Vier Personen hatten sich ein Feuerchen gemacht und sich um dieses gemütlich niedergelassen. An Flaschenbier fehlte es nicht. Ein Uebermutiger nahm eine leere Bierflasche und schleuderte diese in Richtung eines Dreiradlieferwagens, der gerade des Weges kam. Auf der Ladefläche dieses Fahrzeuges befand sich eine ältere Person, die von der Flasche getroffen und schwer verletzt wurde. Das Schöffengericht Olpe verurteilte den Werfer für seinen unerhörten Leichtsinns zu 150,00 DM Geldstrafe.

Eine so glückliche Komposition

mit über 40 Tabakpartien
gelingt sehr selten, und deshalb werden
Fabrikant und Raucher unbedingt auf ihrer
Rezepttreue beharren.



Landfrauen bei Kuchen und Kaffee

Über 1000 hatten sich „Auf dem Buscheid“ eingefunden

Drolshagen. Zum erstenmal in diesem Jahre konnte dank des noch vorhandenen Festzeltes die gesamte Gemeinde der Landfrauen am traditionellen „Kaffeeklatsch“ teilnehmen, der wieder frohe Stunden in heimatlicher Eintracht brachte. Er beschloß damit gleichzeitig den Festreigen im Drolshager Land mit der überlieferten Art des Sichkennlerns nach der schweren Arbeit der Landfrauen im Ablauf des Jahres. In bester Eintracht saßen man zusammen und ließ sich den Kaffee und Kuchen gut munden. Dabei gab es manch munteres Schwätzchen, manche Betrachtungen und ein Austausch der Erfahrungen von Haus und Scholle. Die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr aus Drolshagen sorgte für die musikalische Unterhaltung und das wortreiche Vierergeräusch aus dem Vorjahre: Geschwister Albus, M. Mackrodt und M. Hesse hatten die Lacher auf ihrer Seite mit gutem Mutterwitz, den Gedichten und Liedern, wobei die Kaffeerunde im Refrain fleißig mitmachte. Landrat Metten meinte, es sei die Krone aller Feste, und er nahm damit auch den anwesenden Vertretern der Behörden und Geistlichkeit ihre Meinung ab. Neben ihm sprachen Kreislandwirt Schürholz aus Cöbblinghausen und Pfarrer Becker, die auf den Sinn und die Art der Feier näher hinwiesen. Der ebenfalls anwesende Bundestagsabgeordnete Franz Lenze aus Attendorf meinte in humorvoller Weise, daß die Gleichberechtigung der Frau im Drolshager Land keiner Diskussion mehr bedürfe. Am frühen Abend erschienen dann die Männer, um den Landfrauen ein „sicheres Geleit“ nach Hause zu geben. Auch das gehört zur Tradition der Feier, es fragt sich nur, wer wen beistehen mußte.

Auf Raubzeug achten!

Drolshagen. Am vergangenen Samstag hatte der Hegering Drolshagen eine gut besuchte Versammlung im Gasthof Dallwig, in der in der Hauptsache Fragen zur Hege und Pflege der Jagd diskutiert wurden. Kreisjagdbereiter Heuel forderte zur weiteren intensiven Bekämpfung des Raubwildes auf, denn nur so sei auch ein Erfolg nach der Aussetzung von Hasen und Flugwild zu verzeichnen. Es gebe zu bedenken, daß im vergangenen Jagdjahr ebensoviel Füchse wie Hasen erlegt wurden. Um die Hasenjagd zu schonen, wurde vorgeschlagen, die Abschüsse vom 1. November bis 31. Dezember zu verkürzen. Hiermit waren aber die Jagdanlieger

Die Spalten

pfleifen es vom Dach - -

MENZEBACH

bleibt *Menzebach*

Verkehrsunfälle

Kreis Olpe. Im Laufe des Mittwochs waren wieder einige Verkehrsunfälle im Kreisgebiet zu verzeichnen, darunter leider ein Verkehrstoter in Trockenbrück, wo die dreijährige Renate Klinghammer von einem DKW-Kombiwagen schwer angefahren wurde und nach der Einlieferung ins Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen ist. Der Fahrer hatte nach dem Unfall kurz angehalten, war dann aber weitergefahren und wurde später in Werddorf gestellt. Er hatte angeblich nur einen Stoß verspürt, das Kind aber nicht gesehen. Die sofortige Rekonstruktion des Unfalles an Ort und Stelle lassen die Annahme zu, daß er das verletzte Kind nicht gesehen haben kann, das seitlich an den Wagen gelaufen war. — In Drolshagen fuhr auf der Bundesstraße nach Hützemert ein belg. Jeep gegen einen Straßenbaum und stürzte danach die 3 m hohe Böschung hinab, wobei einer der vier Insassen verletzt wurde. — In Trockenbrück geriet ein belg. Lkw mit Anhänger auf der Bundesstraße 55 ins Schleudern und fuhr gegen ein Wohnhaus. Hierbei erlitt eine Frau Verletzungen, die eine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Außerdem entstand erheblicher Sachschaden. — In Elspe geriet auf der Bundesstraße 236 ein Pkw ins Schleudern, fuhr auf der rechten Straßenseite gegen eine Böschung und überschlug sich, wobei zum Glück keine Personen zu Schaden kamen. Es entstand lediglich schwerer Sachschaden.

Winterfahrplan

der Kraftverkehr Olpe A.-G.

Kreis Olpe. Wie schon bekanntgegeben, hat die Kraftverkehr Olpe A.-G. gleichzeitig mit der Bundesbahn ab 3. Oktober einen neuen Fahrplan (Winterhalbjahr) herausgegeben. Der Fahrplan hat sich gegenüber dem Sommerfahrplan nicht wesentlich verändert. Folgende Änderungen dürften Beachtung finden:

Werktags: Olpe—Kreuztal, bisher mo—fr 15.02, jetzt mo—fr 15.15 Uhr. Kreuztal—Olpe, bisher 8.00, jetzt 8.10 Uhr. — Olpe—Neuenkleusheim fährt jetzt samstags 12.10 Uhr ab Olpe, 12.30 Uhr ab Neuenkleusheim zurück nach Olpe. — Altenhundem—Oberhundem, bisher mo—fr 13.45 und 19.05, jetzt mo—fr 13.22 und 19.02 Uhr, bisher samstags 22.10 Uhr fällt aus. — Oberhundem—Altenhundem, bisher mo—fr 19.35, jetzt mo—fr 19.31 Uhr, bisher samstags 22.40 Uhr fällt aus. — Ein zusätzlicher Wagen fährt jetzt täglich um 7.30 Uhr von Olpe nach Rhode-Dorf und von dort um 7.43 Uhr nach Olpe zurück. — Attendorf—Meinerzhagen, bisher mo bis fr 11.10, jetzt mo—fr 11.05 Uhr. — Von Marnecke-Dorf jetzt auch werktags um 6.58 Uhr nach Altenhundem. — Als neueingelegte Linie Altenhundem—Jammertal fahren jetzt werktags Omnibusse um 5.50 Uhr und 16.20 Uhr nach Jammertal und von dort um 6.05 Uhr und 16.45 Uhr nach Altenhundem zurück.

Sonntags: Herpel—Meinerzhagen, bisher mo—fr 5.40 Uhr, jetzt mo—fr 5.36 Uhr, der bisherige Omnibus 14.53 Uhr ab Viadukt nach Meinerzhagen, 17.55 Uhr ab Meinerzhagen bis Olpe und von dort um 22.20 Uhr bis Herpel zurück, bleibt auch im Winterfahrplan bestehen. — Viadukt—Listernohl 14.15 Uhr und 14.35 Uhr Listernohl—Viadukt fällt aus. — Auch Sonntags fährt jetzt auf der neuangelegten Linie Altenhundem—Jammertal um 6.40 Uhr, 8.40 und 11.15 Uhr ein Wagen nach Jammertal und von dort um 7.00, 9.30 und 11.30 Uhr zurück.

STADT ATTENDORN

Ein Lindenbaum wurde Dienstag auf dem Klosterplatz gefällt. Diese Maßnahme war erforderlich, um die Ausfahrt vom Klosterplatz auf die Kölner Straße verbreitern zu können.

Vortrag im Heimatverein

Attendorf. Auf der letzten Zusammenkunft des Heimatvereins, in der man des verstorbenen Förderers der Heimatgeschichte, J. Hüttemann, gedachte, hielt Lehrer Boos ein Referat über die Geschichte der Stadt Attendorf im Ablauf des letzten Jahrhunderts. In der anschließenden Diskussion erhielt er weitere wertvolle Hinweise für die Fertigstellung seines Werkes „Brunaband“. Rektor Stakemeier sprach über seine Eindrücke vom mitterleibten „Westfalentag“ und gab grundlegende Hinweise für die Durchführung der Heimatforschung. Stadtdirektor Weber erklärte sich bereit, in der nächsten Zusammenkunft über die Stadtplanung in Gegenwart und Zukunft zu referieren.

Dekanatstreffen der Kirchenchöre

Attendorf. Am vergangenen Sonntag feierten die Kirchenchöre der Dekanats Attendorf, Elspe und Olpe ihr Bezirks-Cäcilien-Fest. Nach dem Treffen vor einigen Jahren in Finnentrop war es das zweite nach dem Kriege. Bezirkspräsident Pfarrer Schulte aus Dünschede wies in seiner Begrüßungsansprache in der Aula des Gymnasiums auf die hohen Werte der Kirchenchöre hin, die nicht die Leistung und den Vergleich wie bei Gesangwettstreiten voran stellen, sondern in der Ausgestaltung der Gottesdienste ihre Aufgabe sehen. Während des kirchenmusikalischen Konzertes am Sonntagmorgen referierte Vikar Dr. Josef Jenne aus Gelsenkirchen mit grundsätzlichen Ausführungen zum Wirken der Kirchenchöre, das darin bestehen müsse, die musica sacra in enger Verbindung mit der Liturgie zu pflegen. Die eigentliche Aufgabe der Sänger sei Apostolat am Gottesdienst. Die einzelnen Chöre gaben innerhalb des erhebenden Konzertes ihr Bestes, was Pfarrer Schulte in seiner Schlußansprache feststellte und dafür den Teilnehmern seinen Dank aussprach.

„QUO VADIS“ - ein Film ohne Beispiel

Unbegrenzte Möglichkeiten - Im Olper Lichtspielhaus vom 1. bis 7. Oktober

Korruption, Mord und Gesetzesbeugungen gehören in Neros Römischem Reich zur Tagesordnung, als Marcus Vinicius mit seinen siegreichen Legionen aus Britannien in die Heimat marschiert. Vor der Stadt erreicht ihn der kaiserliche Befehl, Biwak aufzuschlagen. Er fährt allein in seinem Wagen zum Palatin und erfährt von Nero, daß seine Truppen erst später im Triumphzug in Rom einziehen sollen, denn das Volk „will Brot und Spiele“. Freundlich empfängt Petronius seinen Neffen und schickt ihn in das Landhaus des Generals Plautius. Hier begegnet Marcus der schönen Lygia, einer als Geisel festgehaltenen Königstochter. Er verliebt sich in sie und versucht in den nächsten Tagen sie von Nero als Geschenk für seine militärischen Leistungen zu erhalten. Doch inzwischen hat er eine andere merkwürdige Begegnung: er trifft auf einen gewissen Paulus aus Tarsus, der in Plautius' Haus eine neue Religion predigt - und der auch Lygia anzugehören scheint.

Der Triumphzug wird zu einem vollen Erfolg für Marcus. Der gelangweilte Kaiser kümmert sich wenig um ihn, umso mehr jedoch dessen neue Gattin Poppaea, die ihn gern in ihrer Nähe wüßte. Marcus aber hat nur noch Lygia im Sinn und erreicht tatsächlich, daß Nero sie ihm bei dem folgenden Festgelage schenkt. Doch vergeblich verlangt er ihre Überführung in Petronius' Haus. Ihr Freund und langjähriger Beschützer, der riesenhafte Ursus, hält alle Angriffe von ihr ab und schlägt sogar Marcus selbst nieder, als dieser nach heimlichem Besuch einer christ-



Peter Ustinov (Nero) in einer großartigen Charakterstudie aus dem MGM-Farbfilm „QUO VADIS“

lichen Versammlung den Gläubigen folgt. So gerät Marcus in die Pflege der Christin Chilo und begegnet dort wieder Lygia.

Hier hat inzwischen Nero eine neue teuflische Idee. Er will das alte Rom verbrennen, um an seiner Statt „Neropolis“ aufzubauen. Alle Hölflinge stimmen ihm kriecherisch zu. Marcus wird von der Nachricht überrascht, daß ganz Rom ein Flammenmeer sei. Er denkt nur an Lygia und stürzt sich zwischen die auflodernden Häuser. Dismal erkennt er, welchem Kaiser er dient und schwört Rache. Die ganze Bevölkerung hat sich schreiend um den Palatin versammelt und bedroht Nero. Poppaea bestimmt Nero, die Schuld am Brande Roms auf die Christen abzuwälzen.

Im Circus Maximus werden die Christen wilden Löwen vorgeworfen. Wäh-

Großprogramm um den DFB-Pokal

Nur in der II. Kreisklasse Punktespiele - Pokalrunde bringt interessante Paarungen

Die Teilnehmer der Sauerlandstaffel
Olpe — Remblinghausen, Fretter — Meggen, Meschede — Oberveischede, Kalthoff — Grüne, Ihmert — Hemer 08, Oese — Alem, Menden, Lüdenscheld 28 — Grünwald, Evingsen — Altena, Kierspe — Meinerzhagen, Balve — Plettenberg, Schwelm — Finnentrop, Hohenlimburg — Nachrodt, Fröndenberg — Freienohl, Iserlohn — Oeventrop.

Punktespiele der II. Kreisklasse

Gruppe A: Hünsborn R. — Ottfingen, Biggetal — Oberveischede R. Drolshagen R. — Olpe R. Lichtringhausen — Hützemert, Attendorf R. — Listernohl.
Gruppe B: Grevenbrück R. — Benolpe, Albaum — Saalhausen.

Schülerpunktespiele

am Samstag, dem 2. Oktober

Hützemert — Olpe 1, Drolshagen — Biggetal, Olpe 2 — Attendorf, Langenei — Kirchveischede.

Jugendpunktespiele

am Sonntag, dem 3. Oktober

Hünsborn 1 — Hünsborn 2, Biggetal — Olpe 1, Attendorf 1 — Attendorf 2, Drolshagen — Hützemert, Bleche — Listernohl, Schönau — Ottfingen, Iseringhausen — Drolshagen 2, Benolpe — Welschen Ennest.

Erfreuliche Leistungen

Heggen. Sehr zufriedenstellende Leistungen wurden trotz der schlechten Witterung, die kaum Übungsstunden zuließ, bei den Bundesjugendspielen der Schule in Heggen erzielt. Von den 75 teilnehmenden Jungen langte bei 41 die Punktzahl zu einem Sieg, bei 16 zu einem Ehrenurkunde des Bundespräsidenten. Bei den 60 Mädchen errangen 35 den Sieg und neun die Urkunde. Insgesamt beteiligten sich fast 85 v. H. aller Kinder an den Wettkämpfen, die von Lehrer Franz Heß durchgeführt wurden. Herausragende Einzelleistungen waren 4,75 m im Weitsprung, 67 m im Schlagball-Weitwurf und 7,3 Sek. im 50-m-Lauf. Die Besten bei den Jungen: 10 Jahre: Helmut Gräf, Otto Ernst Weller, Manfred Thysiak, Udo Meneghini, Hans Heilmann, Dieter Stiff, Michael Baltes, Klaus Mertens, 11 Jahre: Horst Kalinke, Richard Drixelius, 12 Jahre: Wilfried Poplawski, Franz Hammer, 13 Jahre: Manfred Gante, Helmut Müller, 14 Jahre: Paul Walter Stiff, Gottfried Tigges, Mädchen: 10 Jahre: Beate Kalinke, Sigrid Buzik, 11 Jahre: Sonja Otte, Ingrid Gerold, Renate Voß, 12 Jahre: Margret Lennemann, Liesel Rapp, Monika Hellwig, 13 Jahre: Margot Kuhlmann.

rend dieses furchtbaren Schauspielers aber erscheint Simon Petrus und beginnt, die Opfer mit christlichen Worten zu trösten. Man wirft ihn in eine Zelle, in der auch Lygia und der inzwischen verhaftete Marcus einem grausamen Schicksal entgegen sehen, das sich Poppaea ausgesucht hat. Der Kommandeur Marcus soll mit ansehen, wie Lygia von einem wilden Bullen zerrissen werden wird. Doch ihr Beschützer Ursus erreicht es tatsächlich, das Tier in die Knie zu zwingen. Von der Volksestimme bedrängt, muß Nero Gnade üben. Es gelingt, dem Volke die Wahrheit über die Brandstiftung zuzurufen, und in wenigen Minuten finden sich Poppaea und Nero als Gefangene des aufgewühlten Pöbels in ihrem Palast wieder.

Bevor aber Petronius starb, hat er, zusammen mit Vinicius, dem General Galba eine Botschaft nach Tarragona gesandt, er möchte mit all seinen Legionen anrücken, um Rom von Nero zu befreien. Während die Tausende seiner Soldaten vor den Toren Roms eintreffen, bekommt Nero von einer treuen Sklavin das Schwert in die Rippen gestoßen. Seine Schreckensherrschaft ist beendet.



nach
Herzens-
lust

50 g 125 g

Jetzt 1.30 3.25

Magen- und Darmleidende

Vielen Menschen ist der Magen die Stelle starker Schmerzen und Unbehaglichkeit. Sie brauchen sich damit nicht zu quälen. Bei Magenverstimmung, Magenschleimhautentzündung, ja selbst bei schweren Geschwüren im Magen und Zwölffingerdarm haben ULTOX-magentabletten wunderbar geholfen. — Die Erfolge beruhen auf der Basis der biologisch wichtigen Heilpflanzen in Verbindung mit Wismutsalzen nach besonderem Verfahren; die Therapie steht im Zentrum des Interesses bei Ärzten und Publikum. Die Fabrik, die ULTOX herstellt, stellt eine Broschüre zur Verfügung, in der die in ULTOX verarbeiteten wichtigen Heilpflanzen und chemischen Bestandteile erwähnt werden. Diese Broschüre wird Ihnen nach Einsendung dieser Anzeige als Drucksache von

BORKENT PHARMACIE
Bochum, Gersteinring 12 • Tz. - S 95 - 188 457

kostenfrei zugesandt

Name:

Ort:

Wohnung:

Zweifeln Sie nicht! Fragen Sie den Arzt! Er kennt ULTOX.

GRATIS

ULTOX-

BROSCHÜRE



Legen Sie das gute alte Seifenstück lieber weg, wenn Sie sich das Haar richtig waschen wollen. Für die Haut ist Seife ausgezeichnet. Nicht aber fürs Haar, weil sich Seife mit dem Kalk, den jedes Waschwasser enthält, zu Seifenkalk verbindet. Als zäher grauer Kitt setzt sich dieser Seifenkalk auf dem Haar bis an die Kopfhaut fest und ist nicht herauszuspülen.

Einfach drücken!
Nehmen Sie Schauma - mein Herr! Dieses Tubenschäumen von Schwarzkopf ist seifenfrei. Da gibt es keinen Seifenkalk. Haar und Kopfhaut werden rückstandslos sauber. Das ist für den gesunden Haarwuchs wichtig. Berge von Schaum gibt Schauma, selbst bei härtestem Wasser. Und wie praktisch ist die Tube!

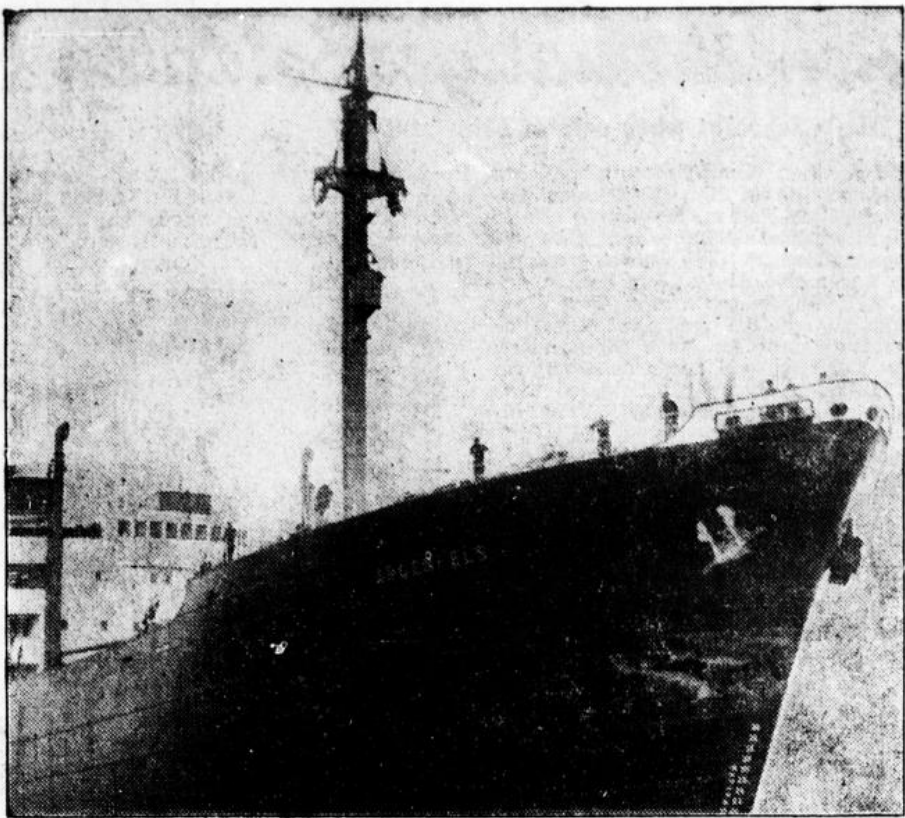
Sie drücken einfach ein wenig Schauma heraus, und im Nu ist der Kopf über und über eingeschäumt. Die Kleintube (ab 35 Pfg.) reicht bei Männern für 2 Doppelwäschen (Vorwäsche und Schaumwäsche).

Noch sparsamer sind aber die größeren Schauma-Tuben; denn je größer die Tube, desto billiger die Einzelwäsche. Jedes Fachgeschäft führt Schauma, das praktische Schwarzkopf-Cremeschäumpon.

Je größer die Tube, desto vorteilhafter!

Zur Haarwäsche **SCHWARZKOPF**





Am Bug beschädigt

wurde der 6150 BRT große deutsche Dampfer „Argenfels“ der Hansa-Reederei in Bremen. Auf der Fahrt nach Hamburg kollidierte er bei Glückstadt mit dem holländischen Schiff „Meerkerk“. Der holländische Dampfer befand sich auf der Fahrt von Hamburg nach Rotterdam. Unser Bild zeigt die „Argenfels“, die bei der Kollision am Bug über der Wasserlinie beschädigt wurde.

Neuer Beruf: Bewährungshelfer

Erfahrungen in Amerika — Eine verantwortungsvolle Aufgabe

Bielefeld. — „In Amerika habe man in vieljährigen Untersuchungen festgestellt, daß das Einsperren von Straffälligen kein Allheilmittel ist“, sagte der auf Einladung des Bundesjustizministeriums in der Bundesrepublik weisende Oberste Bewährungshelfer am Distrikts-Bundesgericht in Chicago, Mr. Ben S. Meeker, vor Richtern und Staatsanwälten des Landgerichts Bielefeld.

Er erläuterte das amerikanische System des Bewährungsverfahrens und die Unterstellung des auf Bewährung freigelassenen Verurteilten unter einen hauptberuflichen Bewährungshelfer.

Dieses in Amerika seit Jahrzehnten geübte Verfahren wird zur Zeit in der Bundesrepublik auf Grund des neuen Jugendgerichtsgesetzes und der 3. Strafrechtsänderungsverordnung aufgebaut. Die Justiz bemüht sich seit Wochen, qualifizierte Persönlichkeiten, die als hauptberufliche Bewährungshelfer in Frage kommen,

zu finden. Es ist ein neuer Beruf und eine verantwortungsvolle Aufgabe.

In den USA verlangt man dafür abgeschlossenes Universitätsstudium mit der Schwerpunkt Psychologie und Soziologie und Absolvierung einer Schule für Sozialarbeit. In Deutschland müsse man zunächst auf bewährte Kräfte aus der Sozialarbeit zurückgreifen, meinte Mr. Meeker.

Er sagte, daß in Amerika 40 Prozent aller Straffälligen auf Bewährung gesetzt und einem Bewährungshelfer unterstellt werden, und zwar zu 80 Prozent mit bestem Erfolg. Die Kostenersparnis sei sehr groß. Ein Inhaftierter koste den Staat 1500 Dollar pro Jahr. Es sei fünf- bis sechsmal billiger, wenn man besserungsfähige Gefangene sofort oder nach kurzer Inhaftierung freilasse und für je 100 von ihnen zwei bis drei Bewährungshelfer besoldet. Die eingesparten Dollar seien aber nicht ausschlaggebend. Wichtiger sei, dem besserungsfähigen Straffälligen die Schande des Gefängnisses zu ersparen und ihn nicht von seiner Familie zu trennen.

Pässe gegen Bestechungsgelder

Neue Amtsverfehlungen im Frankfurter Polizeipräsidium

Frankfurt (Main). — Neue Amtsverfehlungen im Frankfurter Polizeipräsidium wurden jetzt bekannt. Der 37jährige Angestellte der Paßstelle, Friedrich Ehler, soll Pässe gegen Bestechungsgelder aus ohne die notwendigen Papiere und auf falsche Namen ausgestellt haben. Der vor kurzem verhaftete ehemalige FDI-Funktionär Karl-Heinz Lippmann soll sich im Februar auch einen falschen Paß bei Ehler gekauft haben.

Bereits im vergangenen Jahr waren Angestellte des Frankfurter Polizeipräsidiums

wegen Paßfälschungen zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Unbekannte Tote im Stauweiher

Bielefeld. — Die Polizei barg am Mittwoch eine unbekannte Tote aus einem Stauweiher in Bielefeld. Die Frau ist etwa 1,60 Meter groß, trug einen Trenchcoat und ein lila Halstuch und muß 38 bis 40 Jahre alt gewesen sein. Der Tod ist nach Mitteilung der Polizei am Dienstagabend eingetreten. Ob Verbrechen oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht geklärt werden.

Kettenunfall blockierte „Todesstraße“

Regenasse Straße war schuld — Von zehn Personen nur eine verletzt

Paderborn. — In der Nacht zum Donnerstag blieb die Bundesstraße 68, die „Todesstraße“, in Sennelager eine halbe Stunde lang durch einen Kettenunfall blockiert. Nach Mitteilung der Polizei geriet ein englischer Lkw auf der regenassenen Fahrbahn ins Schleudern und wurde von einer nachfolgenden Zugmaschine angefahren, die ebenfalls von einem folgenden belgischen Jeep gerammt wurde. Ein kurz darauf die Unfallstelle passierender deutscher Lkw mit Anhänger, der das Unfallknäuel überholte und dabei den Unfallknäuel überfuhr, blockierte die Straße. Der Unfallknäuel überholte die LKWs und wurde von einem weiteren Lkw mit Anhänger gerammt. Der Unfallknäuel überholte die LKWs und wurde von einem weiteren Lkw mit Anhänger gerammt. Der Unfallknäuel überholte die LKWs und wurde von einem weiteren Lkw mit Anhänger gerammt.

die Zugmaschine und stellte sich mit seinem Anhänger quer über die Fahrbahn. Im selben Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung ein deutscher Lieferwagen und stieß gegen den deutschen Lkw.

Von den an dem Unfall beteiligten zehn Insassen wurde nur der Fahrer des belgischen Jeeps schwer verletzt. Der Sachschaden war nach Mitteilung der Polizei beträchtlich.

Unbekannte brachen nachts in ein Grevenor Textilgeschäft ein und erbeuteten 60 Damenmäntel und -kostüme, 360 Paar Perlonstrümpfe, Schlafdecken, Kissen- und Bettzüge im Gesamtwert von rund 10.000 DM.

Unwetterwolken werden „geimpft“

Das erste Hagelabwehr-Versuchsgebiet in Bayern — Wetterwarte Wendelstein gibt Alarm

Rosenheim. — Der Haushaltsausschuß des bayerischen Landtags hat einen Antrag des Landrats Georg Knott genehmigt, den Landkreis Rosenheim als das erste Hagelabwehr-Versuchsgebiet in Bayern einzurichten. Jährlich werden dort Werte in Höhe von rund 20 Millionen DM durch Hagelschläge vernichtet. Geplant ist zunächst die zollfreie Einfuhr von Hagelraketen aus Frankreich. Die ersten Versuche mit derartigen Geschossen wurden im Landkreis Rosenheim bereits 1929 unternommen. In Süddeutschland werden regelmäßig 1 bis 6 v. H. aller angebauten Felder verhegelt.

Das Abdecken von glasgedeckten Gewächshäusern mit Teppichen oder Strohmatten und der Abschluß von Hagelversicherungen haben sich zwar als wirksame Gegenmaßnahmen bewährt, doch sind die Acker und freien Gärten mit ihren Ernteträgern den wütenden Elementen wie schon seit Jahrtausenden auch heute noch fast schutzlos preisgegeben.

Nach Schweizer Vorbild

Landrat Knott weist darauf hin, welche großen Erfolge man in der Hagelabwehr nach dem zweiten Weltkrieg namentlich in Italien, Frankreich und der Schweiz mit staatlicher Unterstützung erzielt hat. Hunderte von Gemeinden haben sich dort zu Genossenschaften zusammengeschlossen, um ihre wertvollen Kulturen vor den Unwettern zu retten. Knott will daher auch

die Hagelabwehr in seinem Landkreis unter Mitwirkung der Technischen Hochschule München nach Schweizer Vorbild organisieren. Im Landratsamt Rosenheim soll die „Befehlzentrale“ eingerichtet werden, welche die wohlgeschulten Hagelschützen aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr kommandiert und je nach dem Standort des Unwetters auf Planquadraten einsetzt. Dabei sollen ebenso motorisierte wie stationäre Schleifstände verwendet werden. Die Wetterwarte auf dem Wendelstein mußte natürlich rechtzeitig Alarm geben, wenn die „Hagelschlacht“ siegreich beendet werden soll.

Mit Raketen

Geplant ist der Einsatz von Raketen, die mit Ammoniak, Essigsäure oder Silberjodid die Wolken „zerreißen“, bevor sie

Hagel bilden können. Die neuesten und teuersten dieser Geschosse, die zu Stufenraketen weiterentwickelt wurden, können Höhen bis zu 4000 Meter erreichen.

Doch kein Aberglaube

Landrat Knott weiß natürlich, daß Flugzeuge noch besser als ganze „Hagelabwehr-Batterien“ wären. Die Fachleute wollen festgestellt haben, daß direkte Zuführung von Silberjodid aus der Luft wirksamer ist als vom Boden aus. Trotzdem muß sich selbst ein so reiches Land wie die Schweiz noch mit gewöhnlichen Hagelabwehr-Raketen begnügen. Man hat dort und in Frankreich auch versucht, Bodengeneratoren, die Silberjodid aussprengen, gegen Hagelwolken einzusetzen. Alle diese modernen Verfahren beweisen, daß das Wetterläuten unserer Vorfahren mit geweihten Glocken oder das Wetterschießen mittels gewaltiger Böller doch nicht reiner Aberglaube war. Man verfolgte damit dieselbe Absicht, die Hagelwolken zu zerteilen, bevor sie schweres Unheil anrichten konnten, die heute dem Prinzip der mit bestimmten Chemikalien gefüllten Bomben und Raketen zugrunde liegt.

Abrakadabra im Schwarzwald

Welttreffen der Magier — Das Neueste auf dem Gebiet der Zauberkunst — „Magische Messe“

Triberg. — Vier Tage lang war der Schwarzwaldkurort Triberg völlig „verzaubert.“ Sechshundert Magier aus aller Herren Ländern waren in der kleinen Stadt am höchsten Wasserfall Deutschlands zur Jahresversammlung des „Magischen Zirkels von Deutschland“ zusammengekommen, um das Neueste auf dem Gebiet der Zauberkunst zu produzieren und sich wenn möglich gegenseitig in die Karten zu sehen. Wenn je in Triberg Gäste gern gesehen waren, so die Zauberer, die ihr Licht wahrhaftig nicht unter den Scheffel stellten.

Keine Gaststätte, in der nicht Kartenfächer geschlagen, Tücher produziert, Bälle vervielfältigt und brennende Zigaretten in der offenen Hand in Blumensträuße verwandelt wurden. Besonders die Kinder trauern den lustigen Hexenmeistern nach, die sie tagelang auf Straßen und Plätzen verfolgt hatten: „Herr Zauberer, zaubere mal!“ Mancher Zauberkünstler schleifte halbstundenlang eine Traube von Kindern jeglichen Alters hinter sich her, die nicht begreifen konnten, wozu die Eier verschwanden, die der Wundermann eben aus der völlig leeren Rocktasche gezogen hatte.

„König der Münzen“

Kein europäischer Magierkongreß hat so viele Jünger der „schwarzen Kunst“ angezogen wie das Triburger Treffen, und der Präsident des Magischen Zirkels, Dr. Kurt Volkmann, nahm den unerwartet großen Zustrom als ein Zeichen, daß die deutsche Zauberkunst ihr altes Ansehen in der Welt zurückgewonnen hat. In vier öffentlichen Vorstellungen feierte die liebenswürdige Kunst der Zauberei Triumphe. Die Sensationen für die nächste Magiersaison wurden allerdings nur unter Kollegen hinter verschlossenen Türen gezeigt. „König der Münzen“ war unbestritten der Belgier Defos. Fünf Silberdollar, zusammen 125 Gramm schwer, wurden in seinen Händen zu spielenden Schmetterlingen, die erschienen, verschwanden, einzeln oder als Gruppe durch die Luft wirbelten. „Musty“ aus Nürnberg verblüffte die Zuschauer mit seinem „mathematischen Trick“ mit neun Karten. Geoffrey Buckingham aus England hatte plötzlich nicht weniger als fünfzehn Billardkugeln in den Händen, ohne daß selbst seine Kollegen dahinterkamen, wie sie dahin gelangt waren.

Geschwindigkeit und Eleganz zeichneten den Deutschen Axel Hellström aus, der in acht Minuten 23 verschiedene Tricks produzierte. Sein Landsmann Karl-Horst Meyer machte den Fang ungezählter brennender Zigaretten durch die betonte Ruhe seiner Vorführung zu einem ästhetischen Genuß. Besonders Beifall erhielt auch das belgische Paar Albino und Tiny, die zehn aus dem

Nichts herantiefende Pfeifenköpfe auf den zehn Fingern auffingen.

Die gleiche Mannigfaltigkeit der Ideen fand man auf der „Magischen Messe“, die mit der Tagung verbunden war. Auf dieser bisher größten Schau Europas boten sechzehn in- und ausländische Firmen Tricks und Zaubergeschäfte aller Art an. Da sah man die Fliege „Flussy“, die mit unerklärlicher Schnelligkeit von einer kleinen Kelle auf die andere fliegt, plötzlich unter dem Anzug hervor-summt und endlich verschwindet — eine große Spinne hat unter dem Rockkragen gegessen und sie verspeist. Der deutsche Meister Manfredo zeigte ein Seil, um das

ihn jeder indische Fakir beneiden konnte. Es ließ sich kneten wie jedes andere Seil, im nächsten Moment stand es kerngerade inmitten der Zuschauer da, um zum Schluß sein oberes Ende grüßend zu neigen.

Sechshundert Zauberer

Jeder kann diese schönen Dinge kaufen, aber lebendig werden sie nur in der Hand der echten Zauberer. Wer sich ihrer Zunft, dem „Magischen Zirkel von Deutschland“, anschließen will, wird einer strengen Prüfung unterworfen. Er muß zeigen, daß er die elementaren Grundkenntnisse der Zauberei beherrscht, und er muß Bürgen für seine Verschwiegenheit beibringen, denn es ist oberstes Gesetz aller Mitglieder, die Geheimnisse der Tricks vor der Außenwelt zu bewahren. Der „Magische Zirkel Deutschlands“, im Jahre 1912 in Hamburg von Karl Schröder gegründet, ist eine Vereinigung von Berufs- und Liebhaberzauberkünstlern. Sie zählt heute rund 600 Mitglieder, die aus allen nur denkbaren Berufskreisen kommen.

Kartoffelernte statt Manöver

Junge Soldaten halfen Bevölkerung bei schwierigen Erntearbeiten

Lage. — Während der Regierungspräsident in Detmold mit seinen Mitarbeitern das Ausmaß der im Zuge der alliierten Herbstmanöver angerichteten erheblichen Schäden beriet und einige Atomgeschütze die besondere Aufmerksamkeit der Bevölkerung erregten, waren es Manöversoldaten, die sich durch besondere Hilfsbereitschaft der Bevölkerung gegenüber auszeichneten und wesentlich dazu beigetragen haben, das in der letzten Zeit gespannte Verhältnis zwischen der Bevölkerung und den Besatzungssoldaten

wieder zu normalisieren. Als eine Gruppe junger Soldaten sah, daß sich die Einwohner eines lippischen Dorfes beim Kartoffelausmachen besonders quälen mußten, ließen sie Manöver Manöver sein und halfen bei der Kartoffelernte mit.

Sie beschränkten ihre Hilfe nicht auf kurze Zeit, sondern richteten ihren Dienst so ein, daß sie den ganzen Nachmittag zur Verfügung standen. Diese Hilfsbereitschaft hat in der Bevölkerung ein ungewöhnliches Echo gefunden.

Stenographen in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen. — Der Westdeutsche Stenographenverband veranstaltete seinen Verbandstag vom 1. bis 4. Oktober in Gelsenkirchen-Buer. Mit 36.000 Mitgliedern in 178 Vereinen ist der größte Verband innerhalb des im Jahre 1947 in Gelsenkirchen-Buer neugegründeten Deutschen Stenographenbundes. 1200 Teilnehmer haben sich zu dem mit dem Verbandstag verbundenen Leistungsschreiben angemeldet. 900 Stenographen werden sich an den Kurzschrift-Leistungsschreiben beteiligen.

Nach zehn Jahren aus Sibirien zurück

Bielefeld. — Nach zehnjähriger Zwangsarbeit kehrte eine fünfzigjährige Ostpreußerin aus Sibirien zu ihren Angehörigen nach Bielefeld zurück. Wie sie einem dpa-Vertreter in Bielefeld erklärte, können die Angehörigen von Deutschland aus keine wirklichen Schritte unternehmen, um die Freilassung verschleppter Personen und ihre Rückführung aus der Sowjetunion nach Deutschland zu erreichen. Nur die in der UdSSR lebenden Deutschen hätten die Möglichkeit, bei der Botschaft der Sowjetzonenregierung in Moskau ihre Rückführung zu beantragen. Die Kosten für die Heimfahrt müssen sie aus eigenen Mitteln bestreiten.

Fünf-Zentner-Bombe entschärft

Sechs Tage lang gearbeitet — Einer der beiden Zünder verklebte

Herford. — Nach sechstägiger Arbeit wurde am Mittwoch ein fünf Zentner schwerer Bombenblindgänger, der unter einem mehrstöckigen Geschäftshaus in Herford lagerte, geborgen und entschärft. Die Bergung der Bombe war besonders schwierig, weil Grundwasser und nachdrückender Treibsand die Arbeiten behinderten. Als der Blindgänger schließlich geborgen war, entstanden neue Schwierigkeiten, weil sich einer der beiden Zünder verklebte hatte. Bei der Entschärfung der Bombe mußten die Feuerwerker Hammer und Meißel anwenden. Nach der Entschärfung sagte der NRW-Chefexplosionsmittel: „Es herrschte kalte Temperatur, aber uns wurde bei der Arbeit nicht.“

Die Bewohner der benachbarten Häuser waren aufgefordert worden, in die Keller zu gehen. Der Verkehr wurde während der Entschärfung von der Polizei umgeleitet.

„Der Niederrhein im Jahre 2000“

Unter dem Motto „Der Niederrhein im Jahre 2000“ soll am nächsten Rosenmontag der Karnevalszug der Stadt Duisburg stehen, teilte der Hauptausschuß des Duisburger Karnevals mit. Die Karnevalsgesellschaften von Mülheim und Oberhausen werden sich dem Duisburger Umzug anschließen.

Im Blumenschmuckwettbewerb des lippischen Staatsbades Salzkufen wurden in der letzten Woche 400 Bürger der Stadt für ihren gepflegten und wirkungsvollen Blumenschmuck an Fenstern, in Vorgärten und an Balkonen ausgezeichnet.

Der Paderborner Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger hat die Bevölkerung seiner Kirchenprovinz am Donnerstag aufgefordert, am 23. Oktober, dem „Tag der Treue“, der noch in Gefangenschaft befindlichen Deutschen im Gebet besonders zu gedenken.

Der Kultusminister von Nordrhein-Westfalen hat den Privatdozenten für Außenwirtschaftslehre, Dr. Karl-Robert Ringel und den Privatdozenten für Verkehrswissenschaft, Dr. Walter Linder, zu außerplanmäßigen Professoren ernannt.

Eine neue Rheinbrücke ist zwischen Dinslaken und Rheinberg am Niederrhein ge-

plant. Sie soll die Europastraße III von Recklinghausen über den Rhein zur holländischen Grenze leiten. Es ist die siebente Straßenbrücke von Düsseldorf stromabwärts bis zur Landesgrenze.

Die Hochschulwochen des Landes Nordrhein-Westfalen für staatswissenschaftliche Fortbildung werden am 15. Oktober vom nordrhein-westfälischen Innenminister Dr. Franz Meyers eröffnet. Die Eröffnungsvorlesung hält der Kölner Universitätsprofessor Dr. Theodor Wessel über das Thema „Wandlungen der weltwirtschaftlichen Situation“.

Polizei gestohlenen Fahrrad angeboten

Entlassener Zuchthäusler hatte Pech — Gleich zur Wache mitgenommen

Köln. — Pech hatte am Mittwoch ein 42jähriger Mann aus Dreisbach (Oberbergischer Kreis), als er in Köln ein gestohlenen Fahrrad einem Passanten zum Kauf anbot, der ausgerechnet ein Polizeibeamter in Zivil war. Der Polizist nahm den Mann gleich mit zur Polizeiwache, wo sich herausstellte, daß er erst vor drei Tagen aus dem Zuchthaus entlassen worden war. Er hatte dort zwei Jahre Haft wegen einer Serie von Fahrraddiebstählen verbüßt.

Für freien Sonabendnachmittag

Hemer. — Für einen freien Sonabendnachmittag sprachen sich am Donnerstag evangelische Verkäuferinnen und Verkäufer einmütig auf einer Tagung in der Evangelischen Akademie Rheinland-Westfalen in

Hemer (Landkreis Iserlohn) aus. Die Tagungsteilnehmer vertraten die Ansicht, daß jede andere Regelung den Berufsstand der Verkäufer in eine Isolierung führe, weil fast alle anderen Berufsgruppen am Sonabendnachmittag dienstfrei hätten. Darüber hinaus wurde geltend gemacht, daß die bei der berufstätigen Frau sich auf den Sonabend zusammenschlingenden Haushaltsarbeiten an einem dienstfreien Sonabendnachmittag besser geleistet werden könnten. Damit sei für diese Frauen erst eine tatsächliche Sonntagsruhe gewährleistet.

Das Kreisjagdamt Borken hat den Abschluß aller wilden Kaninchen angeordnet, da die Gefahr besteht, daß die Kaninchenpest aus den holländischen Grenzgemeinden über die Grenze verschleppt wird.



Husch!
Husch!
ins
Körbchen

Ein neuartiges Arbeitsgerät, der Hydrosky-Lift, konnten Passanten auf der Frankfurter Kaiserstraße bewundern. Der Lift besteht aus einem hydraulisch beweglichen und gelenkigen Mast, der um 360 Grad schwenkbar ist. Von den beiden Arbeitskörben aus, von denen einer mit drei Steuerhebeln zum Dirigieren der Körbe ausgerüstet ist, können Arbeiter in einer Höhe bis zu 12 Meter ausgeführt werden. Das Gerät erspart bei Arbeiten an schwer erreichbaren Stellen die Aufstellung von Arbeitsbühnen, Gerüsten oder Leitern. Hier hat ein Kameramann in einem der Körbe Platz genommen, um den Straßenverkehr im Bilde festzuhalten.



Lore Schulz (Heien Vita) und Kanonier Vierbein (Paul Bössiger) in der Wohnung des Herrn Hauptwachmeisters Schulz. (2 Fotos: Divina/Gloria/Bayer)

Für die Millionen ehemaliger Soldaten

Regisseur Paul May schreibt über seinen Film „08/15“

Im Film „08/15“ mußte das ganze Milieu, die BARRAS-Sprache und auch die Besetzung der Rollen den vergangenen Tatsachen entsprechen, denn es gibt wohl kaum einen anderen Film, der mehr Fachkritiker haben wird als dieser. Hier sind es Millionen! Deshalb mußte die Besetzung unter dem Gesichtspunkt der Anonymität erfolgen, weil ein Gefreiter oder Kanonier für Millionen Gefreite oder Kanoniere zu stehen hatte, was mit Filmstars unmöglich gewesen wäre. Ebenso war Voraussetzung, daß jeder Darsteller, der einen Dienstgrad verkörpert, diesen möglichst im Leben auch hatte, zumindest Soldat war.

Dies ist gelungen. Ich habe lange gesucht, um darüber hinaus den Typen des Romans so nahe wie möglich zu kommen, und ich bin fast sicher, daß Millionen ehemaliger Soldaten mir recht geben werden, denn jeder kannte so einen ASCH oder war selbst einer, jeder kannte einen VIERBEIN, einen KOWALSKI, einen LINDENBERG, einen SCHWITZKE, einen RUMPLER, einen WERKTREU, einen PLATZEK, einen WEDELMANN, einen LUSCHKE, und wird die Echtheit der Figuren spüren. Zu meiner Person möchte ich noch sagen: Der damalige Barras hat sich den Luxus

geleistet, einen Filmregisseur einzuziehen. Und dies sollte im Film „08/15“ nicht ohne Gegenleistung bleiben. Ich konnte also im Null-acht-fuffzehn-Sinn einen Film mit dokumentarischem Charakter inszenieren.

Es war meine Absicht, ein konzentriertes, optisches Belegexemplar über dieses Thema zu schaffen und nicht etwa eine Verzerrung nach der einen oder anderen Seite. Der Film soll unter anderem auch für Millionen ehemaliger Soldaten ihren Frauen gegenüber eine Mittlungsform über die damalige Zeit sein. Es wurde wohl an die echte Kameradschaft der einen gedacht, ohne die eigenartige Mischung von Knechtseligkeit und Brutalität der anderen zu vergessen. Den Ent-

menschungsversuchen des Barras-Systems, dem vertieften Größenwahn geistig beschränkter Ausbilder wurde ein kleines Denkmal gesetzt, aber auch dem Sieg darüber durch das Individuum.



Elisabeth Freitag (Eva Ingeborg Scholz) und Gefreiter Asch (Joachim Fuchsberger) in „08/15“.

Otto Gebühres letzte Rolle

Mit „Rosen-Resli“ nahm der berühmte Darsteller des Alten Fritz Abschied

Als der 77jährige Otto Gebühr im Filmstiller Wiesbaden eintraf, um in „Rosen-Resli“ die Rolle des Gärtners und Rosenzüchters Jakob zu übernehmen, konnten seine Freunde ihr Erscheinen kaum verborgen. Gebühr war bereits ein vom Tode Gezeichneteter. Sein schweres Herzleiden machte ihm sehr zu schaffen. Der ihn täglich behandelnde Arzt und die Kollegen umgaben ihn mit rührender Fürsorge. „Kinde, besitz euch mit eurem Film“, bat Gebühr, „Ich fühle, daß es mein letzter ist.“

Er hatte keine Angst vor dem Tod. Er war nur müde. Oft war er so müde, daß

er während der Umbaupausen im Atelier sofort auf seinem Stuhl einschlief. Wenn aber der Ruf: „Ruhe, Aufnahme!“ ertönte, dann war er wieder ganz da. Gestraft, diszipliniert und textstark sprach er seine Rolle. In den Drehpausen sah man ihn meist mit seiner kleinen Partnerin Christine Kaufmann, die er so verwöhnte wie seinen in Berlin weilenden neunjährigen Sohn Michael, von dem ihm die Trennung diesmal ganz besonders schwer geworden war.

Dann kam der Samstag, der 13. März. Als für ihn die letzte Klappe fiel, war es genau die 1000. des Films. Für den darauffolgenden Montag hatte Otto Gebühr seinem Söhnchen die Rückkehr nach Berlin angekündigt. An jenem Samstagabend verabschiedete sich der greise Darsteller besonders herzlich von seinen Kollegen. Um 8 Uhr abends gab ihm der Arzt im Hotel die tägliche Spritze. Wenig später hörte man Lautenklänge aus seinem Zimmer.



Otto Gebühr und die neunjährige Christine Kaufmann, das „Rosen-Resli“ (Foto: Eva-Film/Constantin/Marhoffer)

mer. Wie immer spielte er vor dem Einschlafen auf seinem geliebten Instrument, das ihn überall hin begleitete. Unbefangen unterließ er sich gegen zehn Uhr mit seinem Produktionsleiter, der noch einmal nach ihm sah und sich darüber wunderte, daß Otto Gebühr, der seit Tagen kaum etwas zu sich nahm, um ein Omelett bat.

Als der Keller das Essen brachte, wurde ihm auf sein Klopfen nicht geantwortet. Neben seiner Laute war Otto Gebühr friedlich eingeschlafen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Vittorio de Sica

sein juristisches Studium mit vielen Menschentypen zusammengeführt und so eine erste Grundlage geschaffen hatten, auf der er später erfolgreich aufbauen konnte.

Unter seinem Landsmann, dem Regisseur Franciolini, verkörpert de Sica in „Dürfen Frauen so sein?“ einen italienischen Diplomaten (unser Bild).



Vittorio de Sica in „Dürfen Frauen so sein?“ (Foto: Terra/Cormoran/Gloria)

Zu seinen vielbewunderten Filmen gehörten „Fahrraddiebe“ und „Sciuscià“. An seinen Rollen bezauberten der männliche Charme, die Eleganz des Wortes, die menschliche Wärme seiner Haltung und nicht zuletzt die Ironie, mit der er die Schwächen der Zeit und ihrer Menschheit lächelnd zu geißeln vermag.

Seit einunddreißig Jahren gehört er Theater und Film an. Er war also bei seinem Start gerade zwanzig Jahre alt, aber es waren zwanzig Jahre, die ihn durch

Wenn das nur gut geht!

Eine Neugestaltung des berühmten deutschen Stummfilms von Murnau „Der letzte Mann“ bereitet die Neue Deutsche Filmgesellschaft für das kommende Jahr vor. Wie die NDF mitteilte, wird die Titelrolle, die seinerzeit Emil Jannings spielte, von Hans Albers übernommen. Das Drehbuch stammt von Günther Neumann, die Regie wird Harald Braun führen.

Faust

Als einen ihrer ersten Filme will die UFA nach Beginn ihrer Produktionsstätigkeit einen „Faust“-Film drehen, teilte Generaldirektor Hauke mit. Das Drehbuch sei bereits fertig.

Rekordgage für James Mason

Insgesamt 450 000 Dollar hat James Mason für die Hauptrolle bekommen, die er als Partner Judy Garlands in dem Film „A Star is Born“ (Ein Stern wird geboren) spielte. Das ist die höchste Gage, die in den letzten zehn Jahren an einen Schauspieler gezahlt worden ist. Mason wurde von Warner Brothers für den Film mit einer Wochengage von 15 000 Dollar verpflichtet. Diese Summe war jede Woche fällig, auch wenn nicht gedreht wurde. Ursprünglich rechnete man mit einer Drehzeit von sechs bis acht Wochen, aber Erkrankungen unter den Mitwirkenden, technische Schwierigkeiten und andere Störungen verzögerten die Dreharbeiten immer wieder. Nach 30 Wochen war der Film schließlich abgedreht. Das ergab für James Mason eine Gesamtgage von 450 000 Dollar. Umgerechnet sind das 1 890 000 DM. Davon bekommt den größten Teil allerdings das Finanzamt.

Ostberliner Fanfaren

Der Filmschwank „Fanfaren der Liebe“, den Kurt Hoffmann mit Dieter Borsche, Georg Thomalla, Grethe Weiser und Oskar Sima in den Hauptrollen inszenierte, ist erfolgreich in Ostberlin angelaufen. Gleichzeitig wurde der Artistenfilm von Victor Tourjanski „Salto Mortale“ mit Fritz von Dongen, Karlheinz Böhm und Margot Hielscher für das sowjetische Besatzungsgebiet erstausgeführt.

Mal wieder die Schwiegermütter

„Keine Angst vor Schwiegermüttern“ ist der Titel eines Films, der soeben unter der Regie von Erich Engels fertiggestellt und bisher unter dem Titel „Rosen für dich“ angekündigt wurde. Die Hauptrollen des Schwanks spielen Lonny Kellner, Grethe Weiser, Claus Biederstaedt, Paul Westermeier, Bum Krüger.



Vor dem Traualtar knien Graf Zizek-Waldstein und die schöne junge Gräfin Schartau, die vor kurzer Zeit noch einen bürgerlichen Namen trug. Mit der magischen Gabe, anderen ihren Willen aufzuzwingen, hat die illegitime Tochter eines österreichischen Rittmeisters ihre Adoption durchgesetzt. Anita Björk und Karlheinz Böhm sind die Hauptdarsteller des Films „Die Hexe“, der die dramatischen Schicksalsschwünge einer jungen Frau schildert, die die Gabe des zweiten Gesichts hat. (Foto: Capitol/Prisma/Grimm)

Mit und ohne Uniform

Zweimal tot und auferstanden — Karl Ludwig Diehl feiert Jubiläum

Vor 25 Jahren leuchteten an den Eingängen der Kinos Plakate auf, die den neuen Film „Masken“ anzeigten, und unter den Namen der Darsteller befand sich auch der Name Karl Ludwig Diehls. Zweieinhalb Jahrzehnte sind seither vergangen, aus dem Stummfilm wurde der Tonfilm, immer aber behauptete sich auf der Leinwand mit und ohne Uniform der ehemalige Dragonerleutnant des kaiserlichen Heeres, der „Gentleman des deutschen Films“, wie man Diehl bald nannte. Das Publikum liebte seine noble Männlichkeit, seine Ritterlichkeit, seine vollendeten Formen. Die kleine Kummerfalte, die sich so oft in seinem Gesicht zeigte, machte ihn vielen nur noch sympathischer.

Das 25jährige Filmjubiläum sieht Karl Ludwig Diehl nach wie vor als einen beliebten Schauspieler des deutschen Films. Wir sahen ihn zuletzt in „Liebesgeschichte“ und im „Mann meines Lebens“. Unter Heinz Hilpert, der seit einigen Jahren das Deutsche Theater in Göttingen leitet, hat er ebenfalls nach dem Krieg viel auf der Bühne gespielt. Der eigentliche Wohnsitz von Karl Ludwig Diehl aber liegt in Oberbayern zwischen dem Kochel- und dem Starnberger See.

Schauspieler zu werden schien ihm damals eine allzu seichte Lebensaufgabe.

Trotzdem schrieb er der Bank ab, bei der er eine Stellung hätte bekommen können, und fuhr nach Berlin, um bei Max Reinhardt Unterricht zu nehmen. Sehr schnell bekam er das erste Bühnengagement in Wiesbaden, von wo er nach München geholt wurde. Moissi nahm ihn auf eine große Amerika-Tournee mit. Entscheidend für seinen Erfolg aber wurde erst der Sprung nach Berlin. Der 1929 glückte. In Berlin nämlich begann er zu filmen, und wenige Jahre später spielte er in den Erfolgsfilmen „Seine Tochter ist der Peter“, „Der Schritt vom Wege“, „Die schwedische Nachtigall“ und in „Annelie“, die alle ungewöhnlich großen Beifall fanden.

Zweimal ist Karl Ludwig Diehl totgesagt worden, einmal 1939, als er im Westen gefallen sein sollte, das andere Mal von einer schwedischen Zeitung 1944, die ihn zu den Opfern des 20. Juli rechnete, nachdem bekannt geworden war, daß er mit Generalfeldmarschall von Witzleben korrespondiert hatte.

Dieter am Steuer

Bei einer Ehrenrunde der „Kavaliere am Steuer“, d. h. der vom Münchner Verkehrsparlament für vorbildliches und hilfsbereites Verhalten ausgezeichneten Kraftfahrer, entdeckte das Münchner Publikum unter den Teilnehmern auch seinen Mitbürger, den Filmstar Dieter Borsche, mit Frau und zwei Kindern in seinem Mercedes 300. Es kam zu turbulenten Szenen, die alles in dieser Hinsicht längst Gewohnte noch überstiegen. „Unter den Kavaliere am Steuer“, so bemerkte die Münchener „Süddeutsche Zeitung“ hierzu mit Recht, „wären manche andere

zu entdecken gewesen: bekannte Namen oder jene vortrefflichen Männer aller Schichten, die, ohne bekannt zu sein, besondere Taten vollbracht haben. Aber das interessiert ja nicht. Warum denn sich umschauen, warum denn suchen, warum die Gunst nach eigener Ansicht verteilen? Werft einen Begriff in die Menge, und sie gibt sich zufrieden! Vorgestern war es der Herrscher von Gottes, gestern der starke Mann von eigenen Gnaden; heute sucht man den Kaiser im Film. Wie wird es morgen sein?“



Dieses Bett und die Dame in demselben (Martino Carol) spielen Hauptrollen in dem französischen Film „Dürfen Frauen so sein?“ (Foto: Terra/Cormoran/Gloria)

Kulturnotizen

Bei einer Rechtschreibreform muß die Einheitlichkeit im gesamten deutschen Sprachgebiet erhalten bleiben. Diesen Standpunkt vertraten die Kultusminister auf ihrer Konferenz in Hannover. Es sei deshalb notwendig, irgend welche Reformen nur in ständiger Fühlungnahme mit der Sowjetzone, der Schweiz und Österreich vorzubereiten. Konkrete Vorschläge wurden nicht gemacht, obwohl innerhalb der Kultusministerkonferenz eine gewisse Neigung für eine gemäßigtere Kleinschreibung besteht.

Künstler und Kunsthandwerker aus aller Welt haben Werke zu einer Auktion beigeigert, deren Erlöse dem Wiederaufbau der vom Erdbeben zerstörten griechischen Schulen zukommen soll.

Kleine, übersehbare Kirchengemeinden forderte der Hauptreferent der Jahrestagung des Reformierten Bundes für Deutschland in Lengerich. Es bestehe heute kein Kontakt mehr zwischen Prediger und Gemeinde. Die Kirche müsse auf die soziologische Wandlung der Zeit eingehen und übersehbare Gemeinden schaffen, die dem verwirrten Gegenwartsmenschen eine echte Lebensgemeinschaft vermitteln könnten.

Die Münchener „Kabarettische“ gaben als erstes Kabarett-Ensemble aus dem Bundesgebiet ein Gastspiel in Ostberlin. Das Programm „Mißverstehen wir uns richtig?“ fand, wie die Sowjetagentur ADN meldet, eine überaus begeisterte Aufnahme.

Einen Versuch, das Erlebnis der großen Evangelischen Kirchentage „Jedem Laien vor die Haustür zu bringen“, will der 28 Jahre alte Frankfurter Gemeindepfarrer Ehring in Frankfurt unternehmen. Vom 2. bis 10. Oktober soll in seiner Gemeinde ein Gemeindekirchentag gehalten werden, der in seinen Programmpunkten den großen Kirchentagen der Deutschen Evangelischen Kirche entspricht. Es werden Arbeitsgruppen gebildet und große Veranstaltungen und kulturelle Programme geboten.

UNSER RÄTSEL

Gnu — Rede — Erz — Unfriede — Gneis — Tor — Erich

In jedem dieser Wörter soll ein Buchstabe gestrichen werden. Die verbleibenden Reste ergeben einen Spruch.

Auflösung des letzten Rätsels

1. Rand, 2. Leine, 3. Seil, 4. Lens,
5. Wein, 6. Schneider, 7. Birne, 8. Lore,
9. Luna. — Esmeralda.

Unverwundliche Zarah

Zarah Leander hat in einem deutschen Farbfilm die Hauptrolle übernommen, den die Fono nach der Operette von Oscar Straus „Eine Frau, die weiß, was sie will“ drehen wird. Die Außenaufnahmen sollen in Stockholm stattfinden.

Luise

Luise Ullrich weilt zur Zeit in Berlin, um mit den Dreharbeiten des Rocy-Films „Reifeprüfung“ zu beginnen. In diesem unter der Regie von Rudolf Jugert in den Spandauer Ateliers entstehenden Film wirkt u. a. Hans Söhnker mit.



Kurt Schiegl trainiert

Der österreichische Schwergewichts-Boxmeister Kurt Schiegl, der Europameister Heinz Neuhaus herausgefordert hat, befindet sich seit Tagen im Training für diesen Kampf, der am 9. Oktober in der Frankfurter Festhalle stattfinden soll.

620 km auf dem Nürburgring

Internationale ADAC-Rheinlandfahrt mit 157 Wagen

Adenau. — Die Internationale ADAC-Rheinlandfahrt 1954, die am Sonntag auf der 28,3 km langen Nord- und Südschleife des Nürburgrings zum vierten Male überhaupt und erstmals mit ausländischen Startern ausgetragen wird, hat die starke Besetzung mit 157 Wagen-Fahrern durchaus verdient.

In der Wertungsgruppe A mit den hochgeachteten Wagen interessieren in der Klasse bis 1300 cm vor allem die deutschen Rennsportwagenmeister Viktor Rolf und Graf von Trips, der bekannte Rennfahrer Oebels und Graf Westerholt als Langstrecken-Spezialisten, während bei den Tourenwagen fehlt die jahreslange Prominenz nicht: Ulli Krämer (bis 500 cm), Menz, H. Meier, Mantel, Jeser (bis 1000 cm), Scheube, Ostermann, Springer, von Regius-Riedt, Klaus Krämer (bis 1300 cm), Dr. Thede (bis 1600 cm), Dr. Schwind, Merck (über 2000 cm) sind vorne zu erwarten, wobei es keine Gesamt-, sondern nur eine Klassenwertung gibt.

Inflation in Meisterschaften

Wert und Unwert des Leistungssports — Weniger Betriebsamkeit wäre besser

Hamburg. Es gehört zum Wesen des Sports, daß er in allen seinen Sparten von der Mehrzahl der Aktiven nach dem Leistungsprinzip betrieben wird. Dagegen ist nichts zu sagen. Der Leistungswille der Menschen hat im Sport eine gesunde Grundlage gefunden. Von der Vereinsebene angefangen, werden heute in Deutschland für alle Altersstufen und Geschlechter „Meisterschaften“ ausgetragen, die in den Titelkämpfen um den höchsten Lorbeer auf Bundesbasis, auf europäischer oder gar Weltenebene gipfeln.

Vor kurzem stellte sich ein junger Ringer mit den Worten vor: „Ich bin fünfter Deutscher Meister!“ Damit kommen wir zunächst auf die Vergewaltigung der deutschen Sprache, die vor allem bei Boxern und Schwerathleten anzutreffen ist, kurz zu sprechen. Es kann niemals einen „fünftens Deutschen Meister“ geben, sondern nur einen „Fünftens der Deutschen Meisterschaft“. Solange aber gerade die Boxer und Schwerathleten bei offiziellen Veranstaltungen auf Plakaten die Sprache in dieser Form gebrauchen, wird eine wesentliche Besserung nicht zu erreichen sein.

Vorbild des Fußballs

Auch andere Sportarten gehen den gleichen Weg. Sie zählen deutsche Meister teilweise nach Hunderten und nehmen damit einen solchen Titel seinen Sinn. In diesem Zusammenhang darf man den Deutschen Fußballbund lobend erwähnen. Er wußte von seiner Gründung an, was seinem Ansehen gut tut oder schadet. Heute, nachdem es Vertragspieler oder Amateure gibt, wird für beide Sparten nur jeweils ein Meister ermittelt, während die unteren Klassen der Amateure niemals über die Verbandsebene hinaus in Titelkämpfen in Erscheinung treten.

Es würde ja auch lächerlich wirken, wollte man etwa einen Deutschen Meister der Landessliga, der A-, B- oder C-Klasse ausspielen.

Was uns aber noch stärker als der Meisterschaftsbetrieb der Senioren zu denken gibt, sind „Deutsche Meisterschaften“ der Jugend. Nun sagt man, daß diese Jugendmeisterschaften im Hinblick auf die Nachwuchsschulung notwendig seien. Das ist nicht zureichend. Auch da kann man wieder den Deutschen Fußballbund als Kronzeugen anrufen. Es wurde nach dem Kriege noch nie ein „deutscher Jugendfußballmeister“ ausgespielt, und doch verfügt diese Sportart über guten Nachwuchs. Im Fußball wurde Deutschland trotz einer fehlenden Titel-inflation sogar Weltmeister.

Selbsttäuschung

Bei vielen kleineren Sportarten und Fachverbänden versucht man — wie uns scheint — mitunter krampfhaft, durch möglichst viele vergebene Titel über die wirkliche Situation in diesen Verbänden, über den großen Mangel an aktiven Sportlern, hinwegzutäuschen. Man täuscht sich nur selbst und tut weder dem Sport noch dem Verband, am wenigsten dem Meister selbst, einen Gefallen.

Für eine andere Entwicklung ist der Deutsche Sportbund mit seinen Fachverbänden nicht verantwortlich zu machen. Das sind die auf berufständischer Ebene ausgetragenen Meisterschaften. Es gibt wieder „deutsche Meisterschaften“ der Polizei, es gibt gleichwertige Wettkämpfe der Studenten. Es könnten mit gleichem Recht etwa die Metzger, Straßenbahner und Gemeindefunktionäre ebenfalls „Meister“ ermitteln. W. H.

Start auf drei Turnieren

Hamburg. Das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiter hat nunmehr endgültig die Einladung nach Amerika angenommen, die bereits seit Juli vorlag. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung wurde folgende Equipe aufgestellt: Olympia- und Weltmeister H. G. Winkler mit Nordstern, Weltmeisterin Helga Köhler mit Amalva und Page. Equipenchef ist der Präsident des Olympiade-Komitees, Oberlandstallmeister A. D. Dr. h. c. Gustav Rau. Folgende Turniere werden in Amerika besucht: 28. bis 30. Oktober Harrisburg bei Philadelphia, 2. bis 12. November New York City, und 12. bis 20. November Toronto in Kanada. Während die Pferde und der Pflieger bereits in der ersten Oktober-Woche von Hamburg aus der Reise mit dem Schiff antreten, folgen Dr. Rau, Fritz Thiedemann, Hans Günther Winkler und Helga Köhler später auf dem Luftwege.

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag, 3. Oktober, 15 Uhr. Recklinghausen. Das Programm enthält insgesamt neun Rennen, deren Mittelpunkt das

Nach zwölf Länderkämpfen

Jetzt führt Anneliese Seonbuchner

Kassel. Durch ihre diesjährigen Starts gegen Italien und die Schweiz rückte die Nürnbergerin Anneliese Seonbuchner mit acht Berufungen an die Spitze der Länderkampf-Teilnehmerinnen in der deutschen Leichtathletik. Die Europameisterschaften im 80-Meter-Hürdenlauf übertraf damit die lange führende Olympiasiegerin von 1936, Gisela Mauermayer, die in sieben Länderkämpfen mitwirkte. Unter den 133 Männern und 35 Frauen, die der DLV bei den zwölf Länderkämpfen dieser Saison einsetzte, wurde Hochsprungmeister Werner Bähr als einziger Athlet fünfmal in die Nationalmannschaft berufen. Langstrecken-Altkämpfer Hermann Eberlein liegt mit 23 Länderkämpfen nur noch knapp hinter dem Rekordinternationalen Max Syring (26). Interessant ist, daß der DLV in diesem Jahre insgesamt 66 Männer und 14 Frauen erstmals in der Nationalmannschaft einsetzte.

Melbourne hat Sorgen

Vorbereitungen der Olympischen Spiele mit Schwierigkeiten

Melbourne. — Australien erwartet zu den Olympischen Sommerspielen, die vom 22. November bis 3. Dezember 1956 in Melbourne stattfinden, aus Übersee etwa 10 000 Besucher, deren Unterbringung dem Organisationsausschuß einiges Kopfzerbrechen bereitet. Die Hotels und Pensionen in Melbourne werden nur einen geringen Prozentsatz aufnehmen können, zumal auch aus Australien selbst die Menschen in Melbourne zusammenströmen werden. Wie der Organisationsleiter der Olympiade, Generalleutnant Bridgeford, erklärte, wird der größte Teil der ausländischen Besucher bei australischen Familien wohnen müssen.

Der in Sydney erscheinende „Daily Telegraph“ meint, daß Melbourne lediglich über vier Hotels verfüge, die man mit den Luxusgaststätten des Auslands vergleichen kann. Nur wenige Speiserestaurants könnten sich mit ihnen in Europa und in den Vereinigten Staaten messen, und es gäbe nur einen Nachtclub, der diese Bezeichnung verdiene. Was die Unterbringungsmöglichkeiten in den Hotels angeht, so könne man daran erinnert werden, daß bei den Endspielen für den Davis Cup im Dezember des vorigen Jahres sämtliche Hotels in Melbourne überfüllt waren, obwohl nur wenige Ausländer erschienen.

Olympisches Dorf kostet 20 Millionen DM

Mit dem Bau des Olympischen Dorfes, dessen Kosten auf zwei Millionen australische Pfunde (etwa 20 Millionen DM) veranschlagt werden, ist bereits begonnen worden. Das Dorf entsteht in Heidelberg, einer Vorstadt Melbournes und ist ungefähr zwölf Kilometer vom Stadtmittelpunkt entfernt. Neben 780 Stein- und Betonhäusern entstehen auch ein Krankenhaus, eine zahnärztliche Klinik, ein Postamt und zahlreiche Läden und Speiserestaurants. Darüber hinaus sollen einige Trainingsstätten für die 6000 Sportler aus 70 Nationen angelegt werden. Für Unterkunft und Verpflegung wird jedem Teilnehmer je Tag etwa 30 DM berechnet. Die weiblichen Teilnehmer werden in einem besonderen Sektor wohnen. Sie nehmen ihre Mahlzeiten mit den Männern ihrer Nationalmannschaft ein.

Die Anlage der Stadion kostet 32 Millionen DM. Im Hauptstadion, in dem 120 000 Zuschauer untergebracht werden können, will man eine dreistöckige Tribüne aus Stahl und Beton errichten, auf der 43 000 Menschen Platz finden. Ein Schwimmstadion, eine Radrennbahn und zwei weitere Kampfbahnen werden im Olympischen Park in Melbourne angelegt. 5500 Menschen werden den Schwimmwettkämpfen und 15 200 den Veranstaltungen auf der Radrennbahn, die einen Hockeyplatz umschließt, zuschauen können. Die beiden zusätzlichen Kampfbahnen werden insgesamt 60 000 Zuschauer aufnehmen.

bahnen werden insgesamt 61 000 Sitzplätze aufweisen.

IM TELEGRAMMSTIL

Für den Samt- und Seide-Pokal im Eishockey, der vom 19. bis 24. Oktober in Krefeld, Köln, Düsseldorf und Dortmund ausgetragen wird, traf eine endgültige Zusage aus Moskau ein (Spartak oder Dynamo).

35 Fußballspieler nehmen zur Zeit an einem Nachwuchslager des Deutschen Fußballbundes in der Sportschule Grünberg (Hessen) teil.

Das Wembley-Stadion in London wird eine Flutlichtanlage modernster Art erhalten. Die Kosten stellen sich auf 20 000 Pfund (240 000 D-Mark).

An der Carrera Panamericana in Mexiko vom 19. bis 23. November nehmen drei deutsche Volkswagen teil.

Der 1. FC Kaiserslautern teilte am Mittwoch Eintracht Trier mit, daß Fritz Walter am Sonntag im Meisterschaftsspiel mitwirken werde.

Mit 2,06 Meter im Hochsprung bewies Schwedens Europarekordmann Bengt Nilsson in Upsala erneut seine große Beständigkeit. Tags darauf siegte der 20jährige Europameister bei den schwedischen Schulmeisterschaften mit 2,00 Meter.

FIS-Ehrenpräsident Ivar Holmquist verstarb in Stockholm im Alter von 75 Jahren. Der schwedische Generalleutnant war von 1924 bis 1934 der erste Präsident des Internationalen Ski-Verbandes.

Beim Leichtathletik-Länderkampf England-Belgien in London, den die Gasgeber mit 102:60 Punkten gewannen, schlug der 20 Jahre alte Engländer Roy Henderson im 800-Yards-Lauf in 1:51,6 Minuten den Europa-Zweiten Dem Mynck (Belgien), der im Ziel eine halbe Sekunde zurücklag.

Handelskammern

fordern Steuerentlastung

Wuppertal. — In einer Entschließung der Finanz- und Steueraussschüsse der Industrie- und Handelskammern Hagen, Remscheid, Solingen und Wuppertal wird eine wirksame Steuerentlastung im Rahmen der großen Steuerreform gefordert, bevor eine verfehlte Steuerpolitik zu einem Leistungsrückgang der Volkswirtschaft führe. Die bisherige Behandlung und Beratung, der seit Jahren von allen Seiten als vordringlich anerkannten Steuerreform durch Bundesregierung und Bundestag, sei enttäuschend.

Kleine Umschau

Die Lockerung der amerikanischen Embargo-bestimmungen für den Handel mit den europäischen Ostblockstaaten hat nach Angaben maßgebender Beamter des US-Handelsministeriums bisher zu keiner wesentlichen Steigerung des Osthandels geführt. Es seien zwar zahlreiche Anfragen über die Möglichkeiten einer Handelsausweitung eingegangen, doch nur sehr wenige Aufträge tatsächlich realisiert worden.

Das amerikanische Finanzministerium hat nunmehr bekanntgegeben, daß bei den Importen deutscher Feuersteine keine Dumpingpreise festgestellt worden seien und damit eine Anwendung des Antidumping-Gesetzes nicht gegeben sei. Falls künftig Verstöße vorkommen sollten, würden erneut Untersuchungen eingeleitet werden.

Zur 8. Stuttgarter Gebrauchtwagen-Verkaufsschau vom 1. bis 4. Oktober sind rund tausend Fahrzeuge angemeldet. Nach Mitteilung des Kraftfahrzeughandels soll in letzter Zeit besonders das Interesse für Dritthand-Käufe zunehmen.

Deutscher im Direktorium der Weltbank

Bundesrepublik für Umtausch der Währungen — Größere Aufmerksamkeit für Asien

Washington. — Die 9. Jahresversammlung der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds wurde nach fünfjähriger Dauer am Mittwoch in Washington beendet. Wie aus offiziellen Quellen verlautet, ist mit ziemlicher Sicherheit nicht vor der nächsten Jahresversammlung der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds im Jahre 1955 in Istanbul mit der Dollarkonvertibilität der Währungen zu rechnen. In erster Linie trat die Bundesrepublik für eine baldige Rückkehr zur Umtauschbarkeit der Währungen ein.

Großbritannien und die USA sind jedoch überzeugt, daß Deutschland keine einseitigen Schritte unternehmen wird, da es sonst für die gesamten Lasten der Dollarkonvertibilität aufkommen müßte. Fortschritte wurden auf dem Gebiet der Erleichterung eines Kreditverkehrs erzielt, der den europäischen Staaten bei der Liberalisierung des Handels Überbrückungskredite gewähren will. Großbritannien und die USA haben kein Interesse an Plänen zur Errichtung einer internationalen Finanzierungsorganisation gezeugt, die private Investitionen in Übersee fördern soll.

Die Weltbank und der Internationale Währungsfonds werden im nächsten Jahre wahrscheinlich Asien größere Aufmerksamkeit widmen, da es sein Industrie- und Landwirtschaftspotential günstig entwickeln konnte. Im übrigen fanden die verstärkten Bemühungen der Weltbank seit 1948, den rückständigen Gebieten Kredite zu gewähren, den allgemeinen Beifall der Mitgliedstaaten. Ferner wurde die Frage der Handelsbeziehungen Japans zu den übrigen freien Ländern erörtert. Großbritannien gab hierbei in erster Linie die Befürchtung Ausdruck, daß Japan wieder wie vor dem Kriege britische Qualitätswaren nachahmen könne. Bei der Wahl der elf neuen Direktoren des Währungsfonds wurde der Vertreter der Bundesrepublik, Otmär Emminger, auf zwei Jahre in das Direktorium gewählt. Die Gesamtzahl der Direktoren des Währungsfonds einschließlich der von den USA, Großbritannien, Frankreich, Formosa und Indien gestellten ständigen Direktoren, beträgt 18.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Sollen Eheleute gemeinsam besteuert werden?

Das Für und Wider der „Ehesteuer“ — Rund 600 000 Ehepaare würden betroffen werden

Hamburg. — „Also, wenn wir wirklich gemeinsam besteuert werden sollten, dann hat es kaum Zweck, daß ich noch länger mitarbeite. Das meiste wird ja dann doch von der Steuer geschluckt!“ In manchem Haus wird man in diesen Tagen solche oder ähnliche Worte hören können. Die Beratungen um die geplante „große“ Steuerreform und damit um die vorgesehene gemeinsame Besteuerung von berufstätigen Ehepaaren sind in ein entscheidendes Stadium getreten.

Nach dem Plan der Regierung sollen Eheleute künftig gemeinsam zur Steuer veranlagt werden, wenn sie als Arbeitnehmer in verschiedenen Betrieben zusammen mehr als 9000 Mark im Jahr — das sind 750 Mark im Monat — verdienen. Liegt ihr Einkommen darunter, dann muß die Ehefrau ihren Lohn nach Steuerklasse I (sonst für Ledige) versteuern lassen.

Der Bundesfinanzminister verteidigt seinen Gesetzentwurf vor allem mit dem Hinweis auf die Steuergerechtigkeit gegenüber den in Betrieb ihres Mannes oder selbständig tätigen Ehefrauen, die schon seit langem mit dem Ehemann zusammen veranlagt werden. Man dürfe auch nicht die Frauen benachteiligen, die nicht berufstätig sein könnten, weil sie ihre ganze Kraft einer Familie widmen müssen. Bei der heutigen Lage auf dem Arbeitsmarkt brauche auch die Frauennarbeit nicht mehr besonders gefördert werden.

Auf das Argument der „Benachteiligung“ werden viele Frauen erwidern, daß sie durchaus lieber nur Hausfrau wären, wenn das Gehalt des Mannes ausreichen würde. Ihr Mann verdiene gewiß nicht schlecht, aber sie wohnten noch immer im möblierten Zimmer. Ohne ihre Mitarbeit würde es noch ewig dauern, bis sie den Baukostenzuschuß für eine eigene Wohnung zusammen hätten.

Dem anderen Argument, daß die Frauennarbeit nicht mehr gefördert zu werden braucht, halten die Gegner der Schafferschen Pläne entgegen, daß nach eingehenden Untersuchungen die Hälfte der gegenwärtigen Erwerbslosen nur bedingt arbeitsfähig ist. Bei der ständig sinkenden Arbeitslosenzahl könne man also bald wieder vor der Frage stehen, wo die notwendigen Arbeitskräfte hergenommen werden sollten.

Gegen den auch vielfach erhobenen Vorwurf des „Doppelverdienertums“ werden — und hier liegen vielleicht die entscheidenden Gegenargumente — vor allem verfassungsrechtliche Bedenken erhoben. Von der Öffentlichkeit wenig beachtet, haben sich zwei Finanzgerichte unabhängig voneinander auf den Standpunkt gestellt, daß die Zusammenveranlagung von Eheleuten gegen die im Grundgesetz verankerte und vom Bundesverfassungsgericht anerkannte Gleichberechtigung von Mann und Frau verstößt. Sollte sich das Bundesverfassungsgericht, das die Finanzgerichte um einen grundsätzlichen Entscheid angerufen haben, ihrer Ansicht anschließen, dann würden alle gemeinsamen Steuerantragungen ungültig. Praktisch müßten dann sogar die inzwischen zuviel erhobenen Steuern zurückerstattet werden.

Die Finanzverwaltung schätzt, daß rund 600 000 Ehepaare von der geplanten gemeinsamen Besteuerung betroffen würden. Bei etwa 15 Millionen Haushalten im Bundesgebiet ist das sicher keine allzu hohe Zahl. Für die Betroffenen dürfte allerdings die „Ehesteuer“ finanziell recht erhebliche Mehrbelastungen mit sich bringen. Wenn beispielsweise der Mann 500 und die Frau 375 Mark verdient, dann würde ihnen bisher, sofern sie keine Kinder haben, 45,40 Mark bzw. 20,80 Mark, also zusammen 66,20 Mark an Lohnsteuer abgezogen. Unter Zugrundelegung des noch geltenden Tarifes würde diese Summe auf 156,05 Mark springen, wenn die Gehälter der Eheleute für die Steuer zusammengerchnet würden. Auch wenn die Tarife mit der Steuerreform allgemein günstiger werden sollten, dürfte die Differenz im Verhältnis nicht wesentlich anders werden.



Zehn Millionen Esser mehr

als vor dem Kriege hat das westdeutsche Bundesgebiet heute zu versorgen. Reichte schon damals für die 39 Millionen Einwohner die Nahrungsmittelherstellung in der heutigen Gebiete der Bundesrepublik höchstens zu drei Vierteln aus, so müßte man heute ein viel größeres Defizit für die 49 Millionen Einwohner erwarten. Das ist jedoch nicht der Fall. Zwar hatte sich in den ersten Nachkriegsjahren die Auslandsabhängigkeit durch Flüchtlingszustrom und gesunkene Eigenproduktion stark erhöht; die Nahrungs-mittelproduktion — in Getreidewert gerechnet — hatte sich von 32,3 Millionen Tonnen vor dem Kriege auf 36,3 Millionen Tonnen 1948/49 verringert. Seitdem stieg sie stetig an und erreichte im vergangenen Wirtschaftsjahr 39,4 Millionen Tonnen.

Zuchtviehversteigerung in Münster

Münster. — Am 7. und 8. Oktober findet in der Halle Münsterland in Münster eine Zuchtviehversteigerung des Westfälischen Rinderstammbuches der Rotbuntzüchter statt, die mit 75 Bullen, 760 tragenden Färsen und Kühen und 15 weiblichen Kälbern des rotbunten Tieflandschlages besetzt wird. Es werden nur Bang- und Tbc-freie Tiere verkauft.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 30. September. Tendenz: Anhaltende Nachfrage.

Table with 2 columns: Aktien (Shares) and Kurse (Prices). Lists various companies like Mannesmann, Rheinisch-Westfälische Bank, and their respective stock prices.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main). Die Wechselstuben kaufen 42,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,47 DM-West.



150
glatte und
angenehme
Rasuren
für **1**
DEUTSCHE
MARK
1950

Mit Olivenöl und Glycerin hergestellt und hervorragend parfümiert, gewährt Ihnen Palmolive-Rasierseife immer eine langanhaltende, glatte und angenehme Rasur. Kaufen Sie sich Palmolive-Rasierseife, und überzeugen Sie sich selbst, daß Sie bei täglichem Rasieren 5 Monate mit einer Stange auskommen.

MIT DEM HANDLICHEN FUSS



für alle Fußböden mit Gleitschutz
Nur echt mit dem roten Wertsiegel

Gesundes Herz
Starke Nerven **Tiefer Schlaf**
Galamina
Im Reformhaus
Schwirmann, Olpe. Am Markt
Auch natürlich und unschädlich ist GALAMIN bei Stuhlverstopfung.

Guterhaltener
Schreibtisch
sowie 2 Clubessel preisgünstig zu verkaufen.
Olpe, Marienstraße 35

U. T. Motorrad
175 ccm, 4-Gang, in gutem Zustand, zu verkaufen.
Tonis Feldmann
Olpe, Vellmickestraße 33

Am Mittwoch, dem 29. Sept., auf dem Wege von Heller & Köster, Olpe, bis Lüttringhausen
1 Reserverad
für Opel-Blitz verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.
Albert Arens
Lebensmittel-Großhandlung
Olpe, Vellmickestraße 28

Wir suchen für sofort eine jüngere, tüchtige
Verkäuferin
mit besten Fachkenntnissen sowie jüngere
Stenotypistin
Kebbekus & Eibach Olpe

Guterhaltener
Korbkinderwagen
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 1040 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.



la Lodenmäntel
beste Stoffe und Verarbeitung
Herrenlodenmäntel
Damenlodenmäntel
Kinderlodenmäntel
Trachtenlodenmäntel
preiswert wie immer bei
Kebbekus & Eibach
Olpe

Für
wenig Geld
raschen
Erfolg
durch
KLEIN ANZEIGEN

Künstliche Gebisse
werden ohne Bürste und ohne Mühe selbsttätig gereinigt, desodoriert und desinfiziert durch das millionenfach bewährte Kukident-Reinigungs-Pulver. Jeder Belag, auch Raucherbelag, verschwindet. Ihr Gebiß sieht wieder wie neu aus. Bei täglicher Anwendung genügt meist ein Kukident-Bad von einer halben Stunde Dauer.
Eine große Packung Kukident-Reinigungs-Pulver kostet 2,50 DM, die Normal-Packung 1,50 DM, Probebeutel - Inhalt reicht eine Woche - 50 Pfg. In allen rührigen Fachgeschäften erhältlich.
Zum Festhalten des künstlichen Gebisses
hat sich die Kukident-Haft-Creme bei vielen tausend Prothesenträgern bewährt. Große Tube 1,50 DM, Probetube 1 DM. Kukident-Haft-Pulver in der praktischen Blech-Streudose 1,50 DM. Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück.
Kukident-Fabrik, (17a) Weinheim
Kukident

Neueröffnung
Eröffne am 1. Oktober in Olpe, Kurfürst-Heinrich-Straße 5, ein
Malerbedarfsartikel-Geschäft
in Tapeten, Lacken, Farben, Wachstüchern, Fußbodenbelägen, Werkzeugen und sämtlichen Pinsel- und Bürstenwaren.
Karl Grebe, Malermeister

Von Frau zu Frau
spricht es sich immer mehr herum: Frauengold ist das einmalige Tonikum, das der Frau jeden Alters von innen heraus neue Kräfte und jugendliche Elastizität schenkt. Lassen also auch Sie sich nicht beirren, FRAUENGOLD hat nicht seine Gleichen! Sie werden es selbst erleben.
Nimm
Frauengold
—und Du blühest auf!
... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit EIDRAN, Gehirn-funktionstonicum, Blut und Nervennahrung.

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 Fernruf 249
Von Freitag bis Donnerstag
Das größte Filmereignis seit „Vom Winde verweht“

M-G-M
ZEIT IN: FARBE VON TECHNICOLOR
ROBERT TAYLOR
DEBORAH KERR
LEO GERN - PETER USTINOV
QUO VADIS
Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film Regie: Mervyn Le Roy Produktion: Sam Zimbalist
nach dem Roman von Henry Sienkiewicz
Der gigantischste Film, der je produziert wurde. Ein einmaliges Erlebnis für alle!
Wenn Sie einen Film von ungewöhnlicher Größe und Schönheit lieben, dann ist dies der richtige für Sie! Ein Film ohne Beispiel!
Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 10 Jahren!
Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!
Freitag, Montag, Dienstag und Donnerstag 16.30 und 20.15 Uhr.
Mittwoch und Samstag 13.45, 17 und 20.15 Uhr
Sonntag, den 3. Oktober, 4 Vorstellungen 10.30, 13.45, 17 und 20.15 Uhr.
Des zu erwartenden großen Andranges wegen empfehlen wir ganz besonders den Besuch der Vorführung am Sonntagvormittag um 10.30 Uhr, sowie den Besuch der Wochentags-Nachmittags-Vorführungen um 16.30 Uhr, sowie Samstag und Mittwoch um 13.45 Uhr und 17 Uhr.
Jugendliche bis 14 Jahre zahlen zu den Wochen-Nachmittags-Vorstellungen halbe Preise!
Zur gefl. Beachtung! Telefonische Vorbestellungen nur noch von 10-12 Uhr u. von 18-19 Uhr. Wir bitten, vorbestellte Karten bis 1/4 Stunde vor Beginn der Vorstellung abzuholen, da bei starkem Andrang sonst anderweitig darüber verfügt wird!
Sonntag von 11-12 Uhr Vorverkauf!
Spieldauer des Programms ca. 3 Stunden.
Eintrittspreise: DM 1,20, DM 1,50, DM 2,00.
Parkplatz für Omnibusse, Pkw, Motorräder, Fahrräder an der alten Gasolin-Tankstelle 30 m (links) vom Theater entfernt!

Die Verlobung unserer Tochter Hannelies mit Herrn Studienassessor Werner Blänkner zeigen wir hiermit an.
Dr. TONIS WATERKAMP UND FRAU ELISABETH geb. Kraft
Olpe, Samstag, den 2. Oktober 1954 Westfälische Straße 23
Meine Verlobung mit Fräulein Hannelies Waterkamp beehre ich mich anzuzeigen.
WERNER BLÄNKNER



Statt Karten
Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir allen herzlich.
OTTMAR PFEIFER UND FRAU Edelgard geb. Wäcker
Olpe, im September 1954

Edeka SONDER ANGEBOT
Erdbeer-, Kirsch-, Aprikosen-Konfitüre 450 g Gl. Glaspfand 10 Pfg. **0,95**
Schokoladen-Kokostflocken 125 g **0,48**
Edeka-Haferflocken nuß-süß 250 g P. **0,47**
Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

Melabon gegen Rheuma Melabon

Herbstliche Modestoffe
überraschen! - - -
sie wollen auch Ihnen durch eine besondere Farbenpracht, die interessanten Gewebe und geschmackvollen Muster eine große Freude machen. Unsere Auswahl ist so umfassend, daß wir selbst den anspruchsvollsten Kunden zur vollen Zufriedenheit bedienen können.
Unsere erfreulich kleinen Preise ermöglichen Ihnen jede Anschaffung!
a. Holterhoff Pöhne Olpe

FRAU GESTRIG - allgemein gepflegt - viel Wert auf schöne Hände legt. Doch dies verträgt sich nicht allzeit mit alter Art von Hausarbeit. Nach großer Wäsche ist sie schließlich aus diesem Grund fast stets verdrießlich.

FRAU HEUTIG hat da nie zu klagen. Auch nicht nach großen Wäschetagen. Sie nimmt Valan-komplett und drum panscht sie auch nicht im Wasser rum. Die Handarbeit in heißer Brühe fällt weg. 's geht ohne diese Mühe.
VALAN TUT GUT DER WASCHE UND DER HAUSFRAU!